© Stadt Hildesheim

© Go20-Zentrum

© plan zwei

© Stadt Hildesheim

© Stadt Hildesheim

© plan zwei

STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet
„Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“ für 2020 / 2021
Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2022

Stadt Hildesheim
Fachbereich
Stadtplanung und Stadtentwicklung

1971 – 2021 STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

NORDSTADT
STADTTEILBÜRO

HILDESHEIM

AUFTRAGGEBERIN

Stadt Hildesheim
Markt 3, 31134 Hildesheim
Stadtplanung@stadt-hildesheim.de
www.hildesheim.de

Stadt Hildesheim

PROJEKTBEARBEITUNG UND KOORDINATION STADT HILDESHEIM

Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung
Dipl.-Ing. und Bauass. Sandra Brouër, Fachbereichsleitung
M. Sc. Marco Köster, Projektleitung

AUFTRAGNEHMER*IN STÄDTEBAULICHES QUARTIERSMANAGEMENT

plan zwei Stadtplanung und Architektur

plan zwei – Stadtplanung und Architektur
Postkamp 14a
30159 Hannover
sama-hildesheim@plan-zwei.com
www.plan-zwei.com
0511 / 279495 - 3

Dipl.-Ing. Kirsten Klehn
Dipl.-Ing. Lena Rosenau

AUFTRAGNEHMER*IN SOZIALPLANERISCHES QUARTIERSMANAGEMENT

Lebenshilfe Hildesheim

Lebenshilfe Hildesheim e. V.
Hochkamp 25
31137 Hildesheim
frank.auracher@lhhi.de
www.lhhi.de
05121 / 2816311

Frank Auracher
Stadtteilbüro Nordstadt

Stand: Mai 2021

© Stadt Hildesheim

© Go20-Zentrum

© plan zwei

© Stadt Hildesheim

© Stadt Hildesheim

© plan zwei

STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet
„Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“ für 2020 / 2021
Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2022

Stadt Hildesheim
Fachbereich
Stadtplanung und Stadtentwicklung

1971 – 2021 STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

NORDSTADT
STADTTEILBÜRO

HILDESHEIM

© Stadt Hildesheim

INHALTSVERZEICHNIS

1	**Überblick zum Förderprozess**	**6**
1.1	Ausgangslage	6
1.2	Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts	6
2	**Rückblick Förderperiode 2020 / 2021**	**10**
3	**Vorstellung der Leitprojekte**	**28**
3.1	Städtebauliche Leitprojekte	28
4	**Ausblick**	**30**

1 ÜBERBLICK ZUM FÖRDERPROZESS

1.1 AUSGANGSLAGE

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ (ehemals „Soziale Stadt“) unterstützen der Bund und das Land seit 1999 die städtebauliche Aufwertung und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in benachteiligten Stadt- und Ortsteilen. Das Programm widmet sich einer komplexen Aufgabe. Es verknüpft bauliche Investitionen der Stadterneuerung mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil.

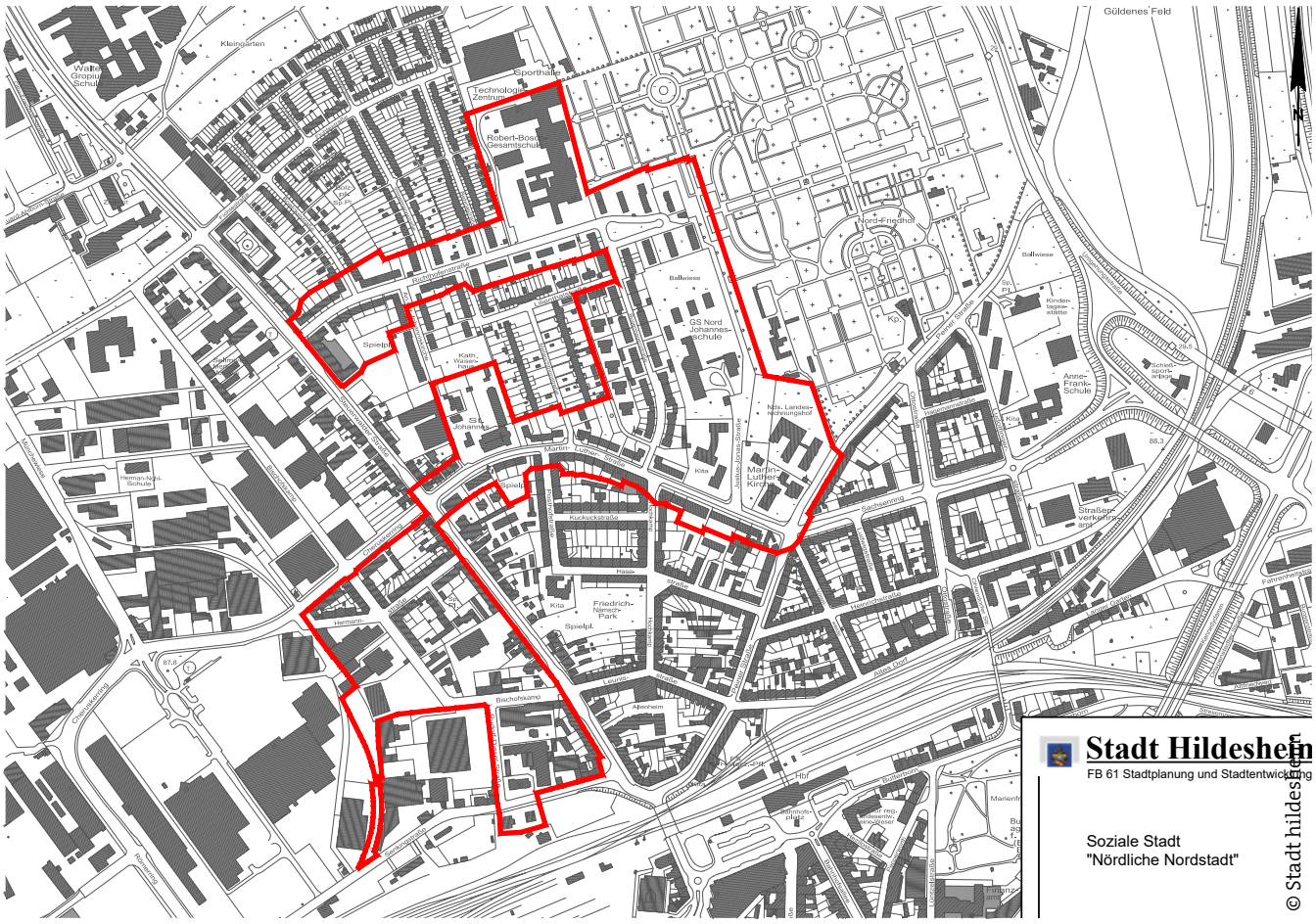
Mit dem hiermit vorliegenden Bericht zum Städtebauförderprogramm wird ein Rückblick auf das vergangene Förderjahr 2020 / 2021 und ein Ausblick auf das Förderjahr 2021 / 2022 gegeben.

1.2 FORTSCHREIBUNG DES INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZPETS

Mit der Erarbeitung des ISEK im Jahr 2017 wurden die Parameter gesetzt, an denen sich die Quartiersentwicklung im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ in den nächsten Jahren orientiert. Mit den Berichten wird der laufende Prozess des vergangenen Programmjahres (von Juni 2020 bis Juni 2021) dokumentiert. Es werden sowohl Neuerungen und Veränderungen als auch Fortschritte und gegenwärtige Entwicklungsstände aus dem vergangenen Förderjahr dokumentiert. Mit dem hiermit vorliegenden ISEK – also ab dem Jahr 2021 – erfolgt die umfassende Erarbeitung der Fortschreibung des ISEK nur noch in einem Rhythmus von drei Jahren. Unterjährig erfolgt lediglich ein Bericht, der alle wichtigen Projekt- und Prozessmeilensteine darstellt. Die Umstellung auf das schlankere Berichtswesen soll den Fokus auf die Umsetzung der Projekte noch einmal verstärken und den Ressourceneinsatz verbessern. In den letzten Jahren hat sich deutlich gezeigt, dass die Erstellung der umfangreichen ISEK-Fortschreibungen zu viel Zeit und Arbeitsressourcen in Anspruch genommen hat. Eine Fortschreibung des ISEK alle drei Jahre erscheint somit sinnvoll.

Städtebauförderung in Zeiten der Corona-Pandemie

Die im Frühjahr 2020 auch in Europa beginnende Corona-Pandemie hat die Arbeit der Städtebauförderung in der Nordstadt über die gesamte Förderperiode vor neue Herausforderungen gestellt. Insbesondere bei der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit mussten völlig neue Wege

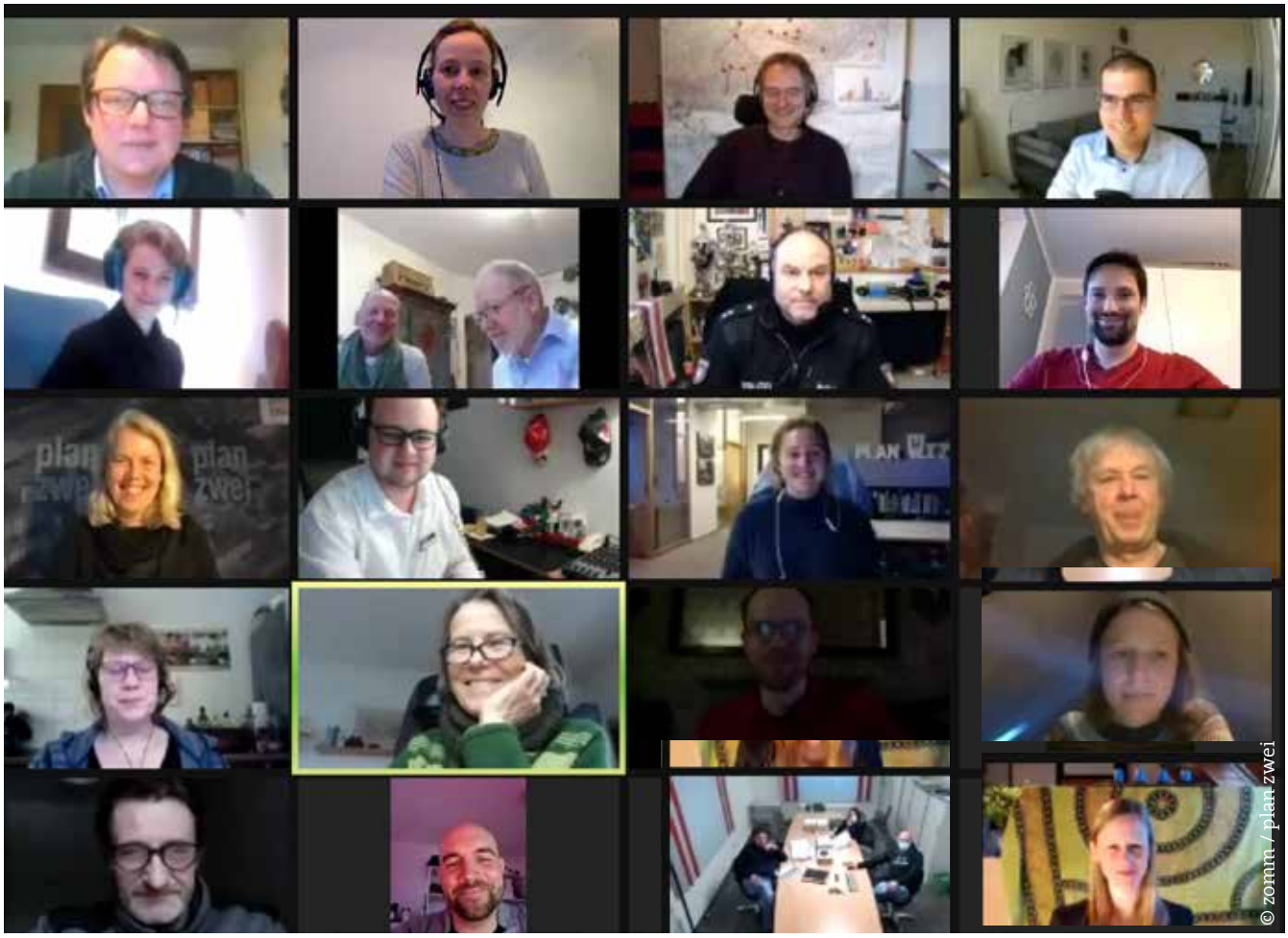


Fördergebiet „Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“

entwickelt werden. Während die laufenden Baumaßnahmen auch unter Corona-Bedingungen gut abgewickelt werden konnten, mussten für Beteiligung und Kommunikation neue Formate genutzt werden. Die Stadtteilforen wurde in die digitale Welt übertragen, die Lenkungsgruppen tagten in den letzten 12 Monaten ebenfalls weitestgehend digital. Und auch die Beteiligungen bei anstehenden Planungen wurden mittels Online-Tools auf die geltenden Corona-Einschränkungen übertragen. Während die ersten Monate dieser Umstellung noch anstrengend und für alle Beteiligten einen gewissen Mehraufwand bedeuteten, so etablierten sich die Online-Formate über die Monate hinweg immer besser und fanden immer höhere Akzeptanz. Die Anzahl der Teilnehmenden bei den Stadtteilforen konnte auch bei dem neuen Format gehalten werden und auch die Abstimmungen zwischen Projektpartnern und der Politik konnten online gut bewältigt werden. Routinen verlagerten sich schnell in die digitale Welt.

Mittelfristige Auswirkungen der Pandemie auf die gesellschaftlichen Strukturen in der Nordstadt sind aktuell noch nicht absehbar. Kurzfristig hat die Pandemie aber zu etlichen Absagen und insbesondere zu einem Stopp bei außerschulischen Angeboten sowie Angeboten externer Bildungsträger in den Systemen Schule, Kita und Krippe geführt. In der Wirkung kommt dies einer massiven Rückentwicklung in Blick auf viele bereits erreichte Verbesserungen der letzten Jahre gleich. Auch die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure sowie Einrichtungen hat im vergangenen Jahr massiv Schaden genommen, auch wenn online die wichtigsten Abstimmungen stattfinden konnten. Bei den Anträgen an den Verfügungsfonds gab es zwischenzeitlich einen Rückgang auf null. Sehr spürbar ist, dass alle Akteurinnen und Akteure mit dem jeweils eigenen „Kerngeschäft“ zu tun haben. Ressourcen für sozialraumorientiertes Arbeiten und Vernetzung mussten zugunsten der erhöhten Aufwände zur Bewältigung der Pandemie in den eigenen Häusern umgewidmet werden. Zum aktuellen Zeitpunkt ist nicht in jedem Bereich klar zu benennen, wie die Entwicklung weitergehen wird.

Trotz der Online-Möglichkeiten ist der Kontakt zu zahlreichen Gruppen schwieriger geworden. Die Kontaktbeschränkungen und das Versammlungsverbot haben insbesondere dazu geführt, dass größere Veranstaltungen im öffentlichen Raum nicht stattfinden konnten. Der Nordstadt-Strand musste 2020 abgesagt werden. Es fand keine Ersatzveranstaltung statt. Problematisch ist das vor allem deswegen, weil durch diesen niederschwelligen Kontakt auch Zielgruppen erreicht werden konnten, die sonst keinen Zugang zu terminierten Sitzungen (ob in Präsenz oder im digitalen Raum) haben. Diese Gruppen konnten über das gesamte Jahr hinweg, kaum bis gar nicht beteiligt werden. Schlussendlich ist die Hoffnung groß, dass in der jetzt anstehenden Förderperiode wieder mehr Kontakte und Zusammenkünfte zugelassen werden können, sodass auch die Kommunikation zu diesen Bevölkerungsgruppen in der Nordstadt wiederhergestellt werden kann.



Auch das Achte Stadtteilforum am 17.02.2021 fand als Online-Veranstaltung statt

50 Jahre Städtebauförderung

Die Städtebauförderung ist das zentrale Förderinstrument von Bund und Land und feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Bereits seit 1971 besteht die gemeinsame Bund-Länder-Initiative zur Stärkung von besonders bedürftigen Quartieren und / oder Stadtteilen. Während die klassische Sanierung in den Anfangsjahren noch dominierte, setzte sich nach der Wende schnell das Programm „Stadtumbau Ost“ durch. Kurz darauf folgte das Programm „Stadtumbau West“. Beide Programme sind nunmehr in das Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ zusammengeführt. Die Programme „Soziale Stadt“ (heute „Sozialer Zusammenhalt“) und „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (heute „Lebendige Zentren“) rundeten das Angebot der Förderkulissen ab. Aber auch dörfliche oder regionale Strukturen fanden in der Städtebauförderung eine geeignete Kulisse, sodass man zusammenfassend festhalten kann, dass die Städtebauförderung seit nunmehr 50 Jahren eines der wichtigsten Förderinstrumente von Bund und Land darstellt. Die Fördermöglichkeiten sind enorm, die Fördersummen hoch. Das Instrument ist heute bei Stadtentwicklungsprozessen nicht mehr weg zu denken und hat sich als wichtigstes Instrument zur nachhaltigen Stärkung von Quartieren entwickelt.

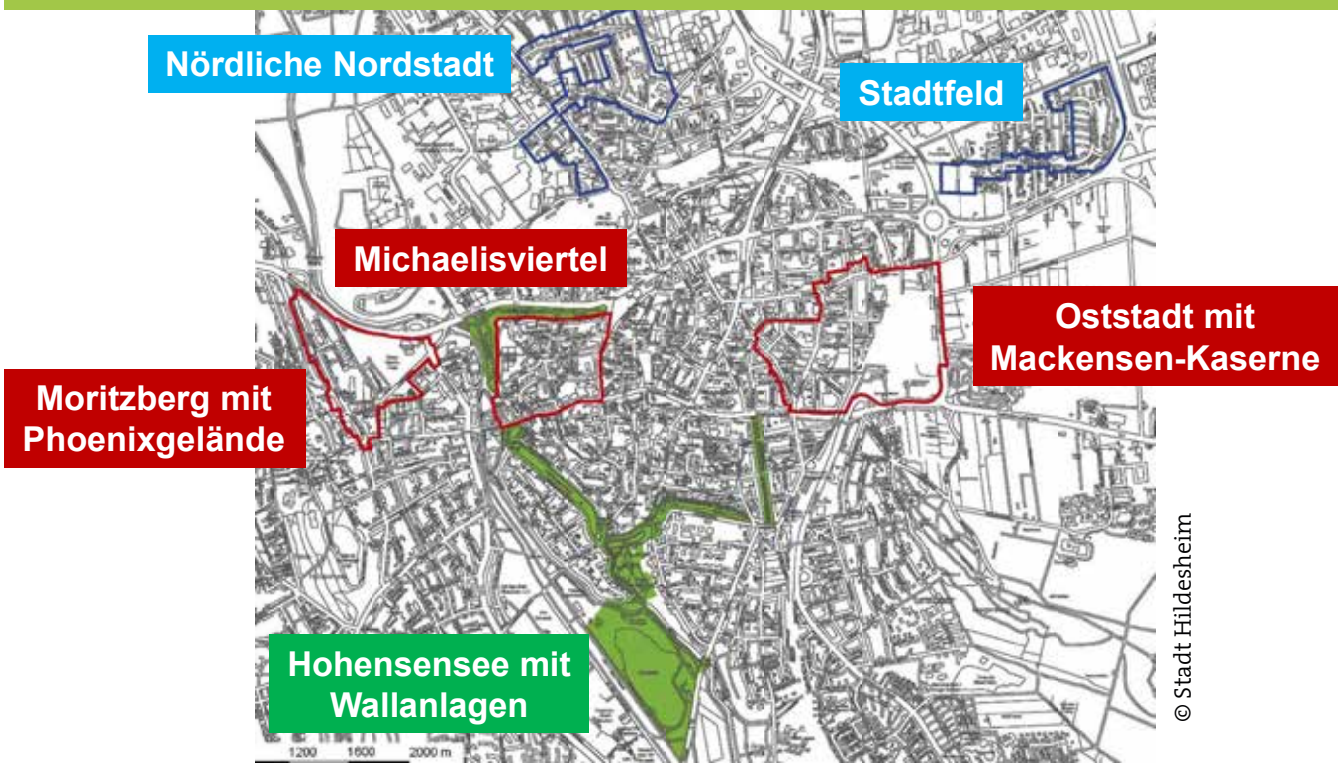
Und in Hildesheim? Hier beginnt die Geschichte der Städtebauförderung ebenfalls in den 1970er Jahren. Hier wurden weite Teile des historischen Marktplatzes einschließlich der Areale der heutigen Kreisverwaltung (mit Rosentherme, heute „Wasserparadies“) umfangreich restauriert und saniert. In den 1980er Jahren fanden dann die ersten städtebaulichen Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen in der südlichen Nordstadt und in der südliche Neustadt statt. Die Sanierungen reichten bis in die 1990er Jahre, wobei die südliche Nordstadt schlussendlich erst zur Jahrtausendwende abgeschlossen wurde. Der Erfolg der Städtebauförderung

Die Städtebauförderung von Bund, Länder und Gemeinden

war sichtbar und die Stadt Hildesheim entschloss sich schnell, die Instrumente dieser attraktiven Förderung weiter in Anspruch nehmen zu wollen. Bereits kurz danach wurden die Fördergebiete in Drispenstedt und dem Fahrenheitgebiet beschlossen. Diese Quartiere, alle vorrangig in der damaligen Programmkulisse des heutigen „Sozialen Zusammenhalts“, konnten mittels der Förderung erheblich aufgewertet werden. Bereits damals wurde deutlich, dass Städtebauförderung auch die kommunale Partnerschaft zwischen Verwaltung und Wohnungsbauunternehmen nachhaltig stärken konnte. Ende der 2010er Jahre wurden dann drei weitere Programmgebiete in der damaligen Förderkulisse „Stadtumbau West“ beschlossen. Das Michaelisviertel, der Moritzberg mit Phoenix-Areal und die Oststadt mit Mackensen-Kaserne wurden die bis heute drei umfangreichsten Fördergebiete der Stadt Hildesheim. Im Moritzberg konnte eine gesamte Industriebrache attraktiv revitalisiert werden, das Michaelisviertel konnte in Kombination mit dem UNESCO-Welterbe attraktiv aufgewertet werden und in der Oststadt konnte das direkte Wohnumfeld mittels aufwendiger Sanierungsvorhaben an Grün- und Freiflächen aufgewertet werden. Darüber hinaus wurde mit Hilfe der Städtebauförderung ein komplett neues Quartier, das Ostend, geschaffen. Die Oststadt ist heute mit fast 40 Mio. Investitionsvolumen eines der stärksten Programmgebiete in Niedersachsen. Alle drei Gebiete laufen

© Stadt Hildesheim

Schwerpunkte in den Hildesheimer Fördergebieten „Sozialer Zusammenhalt“



Übersicht über alle aktuell noch laufenden Städtebaufördergebiete in Hildesheim

derzeit noch und sollen Mitte der 2020er Jahre abgeschlossen werden. 2016 war es dann soweit und in Hildesheim wurden erstmalig auch zwei Programmgebiete in den damals noch bestehenden Kulissen „Soziale Stadt“ aufgenommen. Das Stadtfeld und die nördliche Nordstadt sollten von nun an die neuen Leuchttürme der Städtebauförderung in Hildesheim werden. Auch sie laufen heute noch. Zusätzlich gelang 2017 die Aufnahme der Wallanlagen und des Hohnsensee in das damalige Programm „Zukunft Stadtgrün“. Nach einer kurzen Transformationsphase ist das Programm heute in die neuen und zusammengefassten Förderkulissen überführt worden. Zuletzt konnten 2018, 2019 und 2020 weitere flankierende Förderzusagen im Rahmen des Investitionspakts „Soziale Integration im Quartier“ und „Förderung von Sportstätten“ erreicht werden.

Hildesheim blickt somit auf eine fast 40 Jahre alte Geschichte der Städtebauförderung zurück und ist mit insgesamt 10 Programmgebieten seit Einführung der Bund-Länder-Förderung in diesem Förderprogramm oft berücksichtigt worden. Die Städtebauförderung ist in der Stadtentwicklungspolitik kaum noch wegzudenken und die gesamtstädtische Entwicklung hat diesem Förderprogramm auch viel zu verdanken.

Das Fördergebiet in der Nordstadt

2 RÜCKBLICK FÖRDERPERIODE 2020 / 2021

In der Förderperiode 2020 / 2021 wurden weitere städtebauliche Maßnahmen in die Planung übertragen. Eines der ersten Bauprojekte, der Spielpark am Go20-Zentrum, konnte abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurde die Netzwerk- und Kooperationsarbeit mit zahlreichen Partnern in der Nordstadt weiter verstärkt, sodass sich bereits eingangs feststellen lässt, dass die vergangene Förderperiode als erfolgreich bezeichnet werden kann.

Das Investitionsvolumen ist im Förderjahr 2020 mit rund 533.000 Euro deutlich angestiegen, was insbesondere mit der Umsetzung von Baumaßnahmen zusammenhängt. Der Vergleich mit den Vorjahren zeigt, dass das Förderprogramm in der Nordstadt nun angekommen ist (2019: ca. 114.000 Euro; 2018: ca. 45.000 Euro; 2017: ca. 35.000 Euro).

Insgesamt betrachtet ist es in 2020 gelungen, die Stadtteilentwicklung mit den inzwischen gut miteinander verzahnten Säulen bestehend aus dem Städtebau, der (Sozio-) Kultur, dem Quartiersmanagement, der Gemeinwesenarbeit, der Prävention und der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements qualitativ und strukturell noch weiter zu verbessern, auch wenn die Pandemie auf der Ebene der Teilprojekte zu vielen Absagen geführt hat. In der aktuell beabsichtigten verbesserten, vernetzten Zusammenarbeit mit der Sozialplanung der Stadt und der Beschäftigungsförderung durch das Jobcenter liegen ergänzend große Chancen.

Das Stadtteilnetzwerk arbeitet insgesamt deutlich strategischer und langfristig auf Aufbau und Sicherung von Strukturen hin. Das Netzwerk hat sich dementsprechend bereits im Runden Tisch Nordstadt Ende 2018 dazu entschieden, ein Jahresthema festzulegen – die Initiative „Lebendige Plätze“ war auf diesem Wege entstanden und konnte selbst nach Beendigung der Förderung durch das Land Niedersachsen (Richtlinie „Gute Nachbarschaft“) Ende 2020 nachhaltig als Netzwerk gesichert werden.

Jahr	Investitionssumme
2017	35.000 Euro
2018	45.000 Euro
2019	114.000 Euro
2020	533.000 Euro
Gesamtsumme	**727.000 EURO**

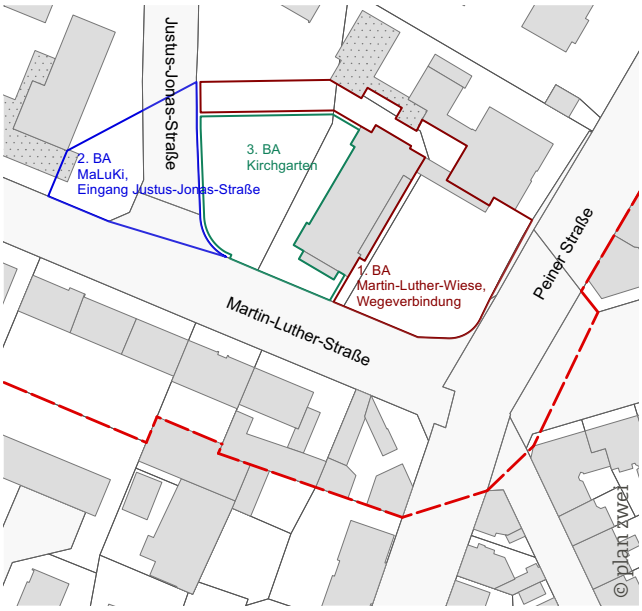
Übersicht Gesamtinvestition

Neue Mitte Nordstadt

Eines der größten Leitprojekte in der Städtebauförderung in der Nordstadt, die Sanierung und Öffnung der sogenannten „Luther-Wiese“, als Bestandteil der übergeordneten Entwicklung zur „Neue Mitte Nordstadt“, ist in den vergangenen Monaten etwas ins Stocken geraten. Zum einen, weil die Abstimmungs- und Planungsnotwendigkeiten durch die Corona-Pandemie erschwert wurden, zum anderen aber auch, da vertragliche Vereinbarungen zur Übernahme der Grundstücksflächen derzeit doch deutlich mehr Abstimmungsbedarf nach sich ziehen, als bisher angenommen. Die Flächen, die mittels eines Gestattungsvertrags in Teilen in die Pflege- und Instandsetzungszuständigkeit der Stadt Hildesheim übergehen sollen, befinden sich im Eigentum der Kirchengemeinde. Aufgrund der hohen Anforderungen an die Öffnung der Flächen für die Bürger*innen aus der Nordstadt, konnte bisher noch kein Abschluss erreicht werden. Dennoch stehen die Zeichen weiter auf Umsetzung der Maßnahme. Eine zuletzt deutliche Annäherung zwischen Kirchengemeinde und Stadt Hildesheim macht deutlich, dass der Umsetzungswille bei beiden Parteien weiterhin sehr hoch ist.

Der Entwurf, der in weiten Teilen bereits Mitte 2020 abgeschlossen werden konnte, sieht eine deutliche Öffnung der Flächen für das Quartier vor. Die bestehende Zaun- und Maueranlage wird in weiten Teilen zurückgebaut und geöffnet. Eine attraktive Treppenanlage soll die Fläche vom öffentlichen Straßenraum abgrenzen. Sitzgelegenheiten und eine Baumreihe bilden den Rahmen der Platzfläche.

Das Innere der Luther-Wiese wird als multifunktional nutzbare Grünfläche ausgebaut. Hier können Feste und Veranstaltungen in verschiedenen Größenordnungen für das Quartier stattfinden. Derzeit ist geplant, dass die Fläche mittels eines



Die drei Bauabschnitte der Neuen Mitte Nordstadt

Planungen der Neuen Mitte Nordstadt im Bereich der Martin-Luter-Kirche und dem Familienzentrum MaLuKi

Wasserspiels einen besonderen Ausstattungspunkt erhält. Allerdings sind hier Pflege- und Instandhaltungsfragen noch zu klären, sodass ggf. auf das Wasserspiel wieder verzichtet werden muss. Des Weiteren wurde die Planung noch ausgeweitet: auf dem Grundstück der Kirchengemeinde soll zeitnah eine Kindertageseinrichtung entstehen, deren Anbindung und Eingangsvorplatz mit in die Gestaltungsideen eingefügt wurden. Der Kirchgarten (3. Bauabschnitt) ist eine weitere Vision, der zu einem späteren Zeitpunkt ggf. noch folgen wird. Die Hoffnung ist groß, dass in 2021 noch wichtige vertragliche Meilensteine erreicht werden können, sodass in 2022 eine Umsetzung des ersten Bauabschnitts der Neuen Mitte Nordstadt erfolgen kann.

Bei dem Projekt Neue Mitte Nordstadt zeigt sich eine breite bereichsübergreifende Kooperation und das Potential des strategischen Vorgehens rund um Grundschulen, Horteinrichtungen, Familienzentrum, Gemeindezentrum und zukünftigem Kultur- und Bildungszentrum. Diverse städtebauliche Einzelmaßnahmen, die in enger Abstimmung mit Prozessen im Bildungsbereich, der Kulturarbeit, der Gesundheitsförderung und der Förderung bürgerschaftlichen Engagements umgesetzt werden, ermöglichen sehr viele Synergien. Um die aktuell umgesetzten Maßnahmen langfristig und nachhaltig zu gestalten, gilt es, in 2021 und 2022 vorhabenbezogen weitere Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten zu finden, wie beispielsweise bezogen auf den Ausbau der Arbeit im Familienzentrum über die bewilligte Förderung durch das Investitionspaket hinaus.

Die Luther-Wiese ist das Herzstück der Neuen Mitte (Visualisierung Variante 1)

Clownspolizei, Verkehrswacht, Stadtteileltern, Kontaktbeamter, Quartiersmanagement und viele weitere waren für die Straßensperrung aktiv

Schulwegplanung

Die Umsetzung der umfangreichen Schulwegplanung rund um die Grundschulen und dem Familienzentrum in der Justus-Jonas-Straße konnte wie geplant in 2020 umgesetzt werden. Seit August 2020 ist die Justus-Jonas-Straße für den Allgemeinverkehr gesperrt und darf nur noch von Anliegenden und Angestellten der Schulen und des Familienzentrums benutzt werden (Liefer- und Rettungsdienste sind natürlich eingeschlossen). Die Sperrung erfolgte zu Beginn des Schuljahres, welcher erfreulicherweise noch relativ normal unter Pandemiebedingungen stattfinden konnte. Die Stadt Hildesheim war in diesen Tagen mit einem intensiven Personaleinsatz vor Ort. Sowohl die Stadtverwaltung (Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehrsplanung, Stadtordnungsdienst), als auch das Quartiersmanagement, die Polizei und die Verkehrswacht begleiteten die Sperrung, die für viele Nordstädter*innen erst einmal ungewohnt war. Die Straße ist mittels eines Verkehrsschildes nun geschlossen und darf nicht mehr befahren werden. Mit Flyern in unterschiedlichen Sprachen, unterstützt von den Stadtteilmüttern und -vätern, die aufgrund ihrer Herkunft Sprachbarrieren überwinden konnten, konnte die Sperrung gegenüber den Eltern gut kommuniziert werden. Um der Sperrung einen spielerischen Charakter zu verleihen, wurde die Maßnahme durch die „Clownspolizei“ des tpz unterstützt. Zwei professionelle Clowns sorgten für vergnügte und lächelnde Gesichter bei den Kindern und für das ein oder andern Schmunzeln bei den Autofahrer*innen, die nun die Straße nicht mehr passieren dürfen.

Während in den ersten Tagen der Sperrung noch ein minimales Verkehrschaos beobachtet werden konnte, hat sich die Sperrung mittlerweile bewährt. Die Straße ist vollständig beruhigt. Sie wird sich von den Kindern angeeignet und von den Schulen als erweiterter Schulhof zum Spielen und als Sportausweichfläche genutzt. Die Schulen berichten von tollen Entwicklungen: deutlich mehr Kinder kommen zu Fuß zur Schule oder absolvieren zumindest noch einen kleinen Fußweg bis ins Klassenzimmer. Durch die Sperrung ist das allmorgendliche Verkehrschaos direkt vor den Toren der Schule endgültig Geschichte.

Parallel zur Sperrung wurden rund um die Schulen und dem Familienzentrum drei Hol- und Bringzonen eingerichtet. In diesen Zonen können Eltern kurz anhalten und / oder parken, um ihre Kinder entweder von dort alleine zu Schule gehen zu lassen oder um ihre Kita-Kinder kurz in die Einrichtung zu begleiten. Insgesamt werden die Zonen, je nach Lage, mal besser und mal schlechter angenommen. Insgesamt zeigt sich aber, dass ein solches Konzept funktionieren kann.

Weitere Bestandteile, wie z. B. die erste „Rund-um-Grün“ Ampel in der Stadt Hildesheim wurden ebenfalls in den Monaten der Justus-Jonas-Straßen-Sperrung umgesetzt. Seit August 2020 ist der Schulweg somit für zahlreiche Kinder deutlich sicherer geworden. Im Gegenzug ist der Wegfall von Stellplätzen im Straßenraum der Justus-Jonas-Straße entstanden. Diese rund 30 Stellplätze stehen nun dem Quartier und hier insbesondere den Angestellten der Schulen und des Familienzentrums nicht mehr zur Verfügung. In den vergangenen Monaten wurde hierzu eine weitere Verkehrsuntersuchung durchgeführt, welche sich mit dem ruhenden Verkehr auseinandersetzen sollte. Aufgrund der dritten Welle der Pandemie im Frühjahr 2021 und der damit starken Änderung des Mobilitätsverhaltens der Menschen, wurde die Analyse zunächst gestoppt und soll, wenn sich die Pandemielage etwas normalisiert hat, weitergeführt werden. Die Ergebnisse werden dann gemeinsam mit den Schulen und dem Familienzentrum diskutiert.

Die Hinweise zur Rund-um-Grün-Ampel werden angebracht

Interview für die NDR-Regionalnachrichten zur Ampelschaltung

Insgesamt kann die Maßnahme als sehr erfolgreich beschreiben werden. Sie ist ein exemplarisches Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Stadt, Institutionen und dem Quartier. Mit dem politischen Rückhalt konnte die Maßnahme effizient und zügig umgesetzt werden. Allerdings ist ein solches Vorhaben auch ein Kraftakt für alle Beteiligten. Viel Arbeitszeit und ein hoher Ressourcenaufwand insbesondere aufgrund der hohen Kommunikationsarbeit haben das Jahr 2020 bei allen Akteur*innen geprägt. Im Endeffekt hat sich der Aufwand aber gelohnt und mit der Umgestaltung der Justus-Jonas-Straße in eine „echte Spielstraße“ soll das Gesamtprojekt noch veredelt werden.

Spielpark am Go20-Zentrum

Die Bauarbeiten am Spielpark am Go20-Zentrum konnten im Dezember 2020 abgeschlossen werden. Der multifunktional nutzbare Spielpark, der teilweise der Kita als Außenfläche zur Verfügung steht und in den Nachmittagsstunden für das gesamte Quartier geöffnet wird, bietet ein umfassendes Spielangebot mit einem besonderen Schwerpunkt auf Wasserspielgeräte. Aufgrund der Pandemie und der sehr hohen Anforderungen für den Kita-Betrieb, konnte die Eröffnung für das Quartier bisher nicht stattfinden. Die Kita-Betreiber baten um einen zeitlichen Aufschub, da die erhöhten Anforderungen im Rahmen der Hygienekonzepte ein allgemeines Öffnen des Spielparks nicht zulassen würden. Die feierliche Eröffnung soll im Juli 2021 erfolgen.

Oberbürgermeister Dr. Ingo Meyer, ADAC, Bauhof sowie Akteurinnen und Akteure weihen die Hol- und Bringzone ein

Darüber hinaus wird derzeit noch an dem Wege- und Beschilderungskonzept für die Anlage weitergearbeitet. Die Sichtbarkeit des Spielparks soll noch einmal deutlich erhöht werden. Mit einer entsprechenden Presse- und Kommunikationsarbeit soll der Spielpark dann im Sommer 2021 auch im gesamten Quartier bekannt gemacht und beworben werden

Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit in der Nordstadt konnte nur sehr eingeschränkt und unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen stattfinden. Neben den bestehenden Spielplätzen und dem Friedrich-Nämsch-Park sowie der Grünfläche am Ende der Peiner Straße, auf der 2019 ein Basketballplatz hergerichtet wurde, sind das Kinder- und Jugendhaus Nordstadt (KJN) in der Steuerwalder Straße und das Go20-Zentrum im Bischofskamp wichtige und notwendigerweise auszubauende Treffpunkt für diese Altersgruppen im Quartier. Die Arbeit wird durch das Spielmobil stadtteilbezogen auch in 2021 an zwei Standorten erweitert. Der Kreistag hat überdies im Dezember 2020 die Einrichtung einer Jugendberufsagentur durch den Landkreis in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Stadt für die Nordstadt beschlossen.

Integriertes Freiraumentwicklungskonzept (IFEK)

Der Prozess zum IFEK konnte Anfang 2021 abgeschlossen werden und die Zustimmung zu den Inhalten des Konzepts wurde vom Rat der Stadt Hildesheim beschlossen. Es soll zukünftig sowohl die anstehenden und geplanten Maßnahmen im Rahmen der Förderung begleiten, stellt aber auch Maßnahmen außerhalb der Förderkulisse als mittel- bis

Im Spielpark wird von den Kita-Kindern bereits gespielt

langfristigen Handlungsrahmen dar. Das IFEK erfasst die bestehenden freiräumlichen Strukturen und nimmt eine Bewertung vor, um dann im Anschluss, wenn nötig, Potenzialräume für kurz-, mittel- bis langfristige Projekte zu benennen. Ausschlaggebend für das IFEK in der Nordstadt waren die bereits geplanten Maßnahmen im Freiraum und die daraus resultierende notwendige Koordination und vernetzte Betrachtung der einzelnen Maßnahmen.

Der Auftakt zum IFEK fand im Juni 2019 statt. Das Landschaftsarchitektur Büro HNW aus Hildesheim konnte mit

Der Umbau des Spielparks am Go-20-Zentrum ist beendet

Weihnachtsbeleuchtung der „Grünen Fuge“ – dem Vorplatz des Go20-Zentrums

der Erarbeitung des IFEK beauftragt werden. Im August 2019 wurde auf dem Stadtteilforum die öffentliche Beteiligung zum IFEK gestartet und es wurde über die anstehenden Prozessbausteine informiert. Auf dem Straßenfest in der Nordstadt (August 2019) wurde eine breite Beteiligungsaktion durchgeführt. Alle Nordstädter*innen hatten hier die Möglichkeit eine Bewertung bezüglich der Freiräume in der Nordstadt abzugeben.

Als besondere Zielgruppen im Rahmen der Beteiligung wurden Senior*innen sowie Kinder und Jugendliche als Gruppen, welche die Freiraumstrukturen in der Nordstadt besonders stark nachfragen, identifiziert. In diesem Zuge wurde im Oktober 2019 ein Stadtteilspaziergang mit Senior*innen aus dem Quartier sowie einer Wohngruppe von Menschen mit Beeinträchtigung durchgeführt. Kinder und Jugendliche wurden in unterschiedlichen Werkstätten beteiligt. Flankierende Unterstützung lieferte das Projektsemester der Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim, in dem parallel zum IFEK-Prozess ein Studienprojekt im Zusammenhang mit dem Friedrich-Nämsch-Park durchführt wurde. Die Ergebnisse sind ebenfalls in das IFEK mit eingeflossen. Im März 2020 wurden Expert*innen-Gespräche aus dem Bereich der Kinderspielräume geführt. Auf dem anschließenden Stadtteilforum wurden die Zwischenergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt und erneut diskutiert. Alle Bausteine der Beteiligung sind dann in die finale Ausarbeitung des Konzepts eingeflossen.

Das IFEK stellt alle Freiräume in der Nordstadt sehr detailliert und thematisch gegliedert in verschiedene Bereiche dar. Durch die fachliche Analyse des Büros HNW und die aus der Beteiligung gewonnenen Erkenntnissen kommt das IFEK zu dem Schluss, dass ein genereller Mangel an attraktiven Freiflächen in der gesamten Nordstadt besteht. Der Grad an versiegelter Fläche ist sehr hoch und die wenigen Freiräume

Auch das Spiel-Mobil nutzt die gesperrte Justus-Jonas-Straße für Aktionen

© HNW

Entwicklungsziele des IFEK für die Nordstadt

sind stark übernutzt. Es fehlt insbesondere an Flächen für ältere Kinder und Jugendliche und die bestehenden Freiräume sind für Aktivitäten für Senior*innen in weiten Bereichen nicht geeinigt. Das IFEK schlussfolgert daraus, dass dieser Mangel sowohl für die Bürger*innen in der Nordstadt als auch bei klimatischen Fragestellungen Probleme mit sich bringen könnte.

Ausgehend von der Struktur der Nordstadt als dicht bebauter und dicht besiedelter Stadtteil, analysiert das IFEK drei wichtige Potenzialflächen heraus:

1. Multicodierte Freiflächen

Dabei handelt es sich um Flächen, die nicht primär und ausschließlich im öffentlichen Raum zu finden sind oder sich nicht nur an eine bestimmte Zielgruppe richten. Multicodierte Freiflächen können private Freiflächen sein oder Freiflächen von Institutionen wie z. B. Kirchen oder Schulen. Diese Flächen sollen stärker in den Entwicklungsmittelpunkt rücken, da diese mit einer Umgestaltung, Sanierung und einhergehender Öffnung für den Stadtteil deutlich mehr Menschen in der Nordstadt zur Verfügung stehen könnten. Gleichzeitig entstehen durch die Multicodierung Nebeneffekte wie z. B. eine verbesserte Integration der Menschen oder mehr nachbarschaftliche Teilhabe. Als Beispiel nennt das IFEK die Öffnung der Schulhofflächen der Robert-Bosch-Gesamtschule aber auch in Teilen Flächen der Grundschulen an der Justus-Jonas-Straße.

2. Private Freiflächen

Das IFEK stellt dar, dass in der Nordstadt zahlreiche Abstandsgrünflächen vor den Gebäuden oder Innenhöfe vorhanden sind, die entweder ungestaltet, ungenutzt oder stark versiegelt sind. Es fehlt an privaten Flächen, die für Mieter*innen im direkten Wohnumfeld zur Verfügung stehen. Das IFEK empfiehlt eine weitere und deutlich intensivere Bestandsaufnahme der z. T. auch nicht einsehbaren Flächen, um dann im Anschluss den privaten Eigentümer*innen geeignete Fördermittel anzubieten. Mit der Städtebauförderung und dem Förderinstrument der Gebäude- und Innenhofsanierung steht hierzu ein geeignetes Mittel zur Verfügung.

3. Nordfriedhof

Das enorm große Areal des Nordfriedhofs ist die grüne Lunge der Nordstadt und besitzt ein sehr großes Entwicklungspotenzial. Das IFEK empfiehlt möglichst bald geeignete Maßnahmen und Leitideen zu entwickeln, damit ein sehr langfristig angelegter Masterplan erarbeitet werden kann. Das zentrale Problem bei dem Nordfriedhof sind die sehr langen Wartezeiten / „Liegezeiten“ bei Grabstätten und der daraus resultierende hohe Aufwand zur Umplanung. Das IFEK geht davon aus, dass der Prozess einer vollständigen Aufwertung gut 50 Jahre dauern kann. Kleinere Maßnahmen, wie z. B. der jetzt geplante Eingangsplatz an der Richthofenstraße können aber auch schon vorher initiiert werden.

Schlussendlich geht das IFEK noch auf die Frage der Vernetzungen der Freiflächen in der Nordstadt ein. Diese miteinander zu verbinden und ein Netz von Freiflächen entstehen zu lassen, wird als wichtiges Ziel beschrieben. Der „Bunte Weg“ (Wegeverlängerung Justus-Jonas-Straße) stellt ein erstes Beispiel dar, wie eine solche Vernetzungsachse aussehen kann. Es wird deutlich, dass bereits zahlreiche Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung umgesetzt oder geplant werden. Darüber hinaus sollen möglichst auch noch im Rahmen der Städtebauförderung die privaten Innenhöfe und Vorgärten in den Fokus rücken. Die multicodierten Freiflä-

Titelblatt des Integrierten Freiraumentwicklungskonzepts

chen stellen eine sinnvolle Ergänzung zu den öffentlichen Räumen dar. Ein besonders langfristiger Fokus liegt auf dem Nordfriedhof. Das IFEK definiert die einzelnen Maßnahmen in einer Tabelle, die als Handlungsrahmen für die kommenden Jahre gelten soll. Es gilt als Ergänzung zum ISEK des Städtebauförderprogramms.

RBG-Schulhof wird Multifunktionshof

Die Umgestaltung der Schulhofflächen der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) in eine vom gesamten Quartier nutzbaren Multifunktionsfläche konnte in 2020 / 2021 konkretisiert werden. Im Herbst 2020 kurz vor der zweiten Corona-Welle konnte noch eine Jugendbeteiligung in Präsenz durchgeführt werden, bei der Kinder und Jugendliche aus dem Quartier ihre Wünsche und Vorstellungen einbringen konnten. Parallel dazu tagte eine von der Schule selbst initiierte Arbeitsgruppe, die ebenfalls Vorschläge und Wünsche zur Umgestaltung formulierte. Die Schule hat sich das Motto „WIR – wild, interaktiv, ruhig“ für den Multifunktionshof ausgedacht. Das als Richtschnur für die Umgestaltungsziele dient. Die für den Winter geplante breite Beteiligung aller Nordstädter*innen musste dann aufgrund der Pandemie in die digitale Welt verschoben werden. Im Januar 2021 wurde hierzu ein Online-Tool geschaltet, bei dem sich alle einbringen konnten.

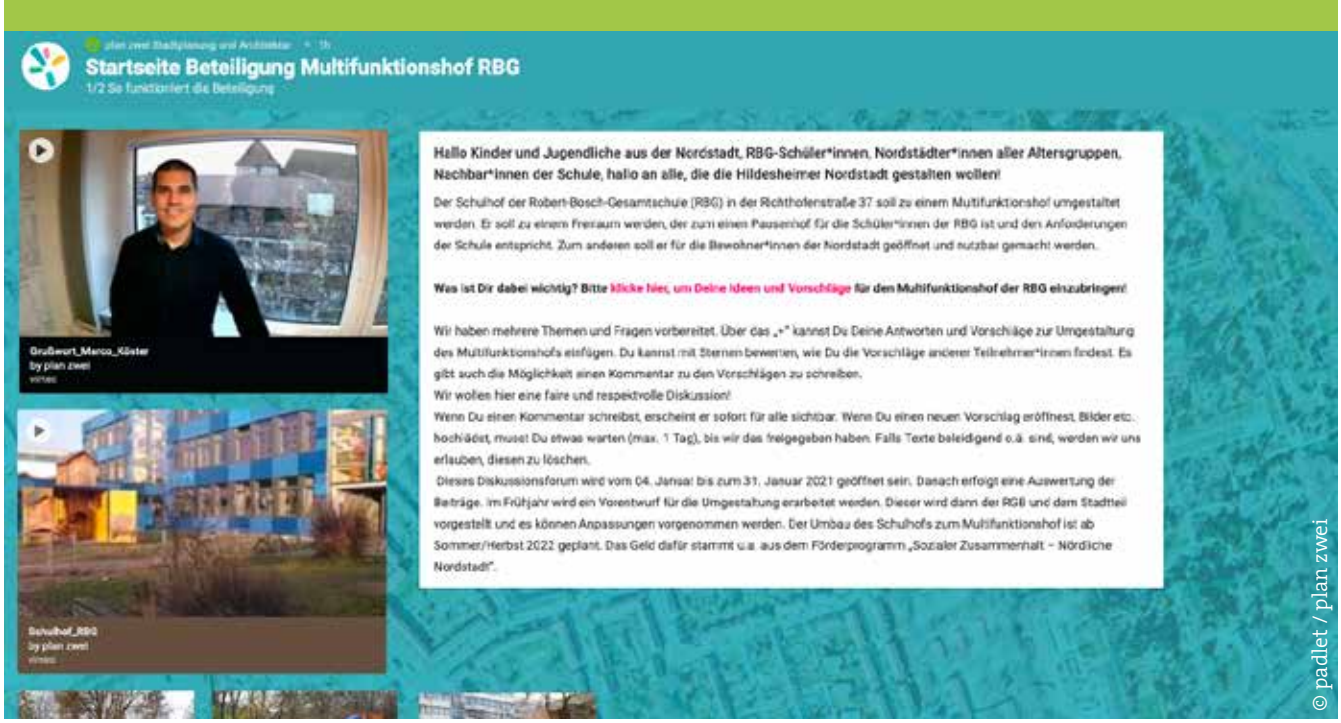
Erfreulicherweise wurde auch die Onlinebeteiligung gut angenommen, sodass auch hier Ergebnisse entstanden, die gut genutzt werden konnten. Zentral stehen die Themen Sport und multifunktionales Spielen im Vordergrund. Zahlreiche Akteur*innen, sowohl von der Schule als auch aus dem Quartier, äußerten den Wunsch nach Sport- und Bewegungsflächen. Da sich der Multifunktionshof in einem sehr verdichteten Wohngebiet befindet, wurde auf Basis dieser Wünsche ein Lärmschutzgutachten erstellt, welches Anfang 2021 vorgelegt wurde. Die Ergebnisse legten nahe, dass eine Fokussierung auf eine Sportanlage in der Umsetzung nur sehr schwierig und unter erhöhten Lärmschutzmaßnahmen erfolgen kann. Insofern wird die Entwurfsplanung auf diese Anforderungen reagieren.

Im Mai 2021 konnten erste Vorentwurfsideen von dem mit der Planung beauftragen Landschaftsarchitekturbüro HNW aus Hildesheim vorgestellt werden. Im Zentrum dieser Vorstellung stand vor allem die grundsätzliche Ausrichtung der Flächen sowie die Vernetzungsfragen und die städtebauliche Integration. Die Ideen sollen nun im Quartier und in der Politik vorgestellt werden (Juni 2021). Anpassungen und Ergänzungen können jetzt noch mit einfließen. Geplant ist, dass bis Ende 2021 ein tragfähiger Entwurf Gestalt annimmt, sodass die weitere Abstimmung und Planung in 2022 erfolgen kann. Die Umsetzung ist für Ende 2022 / Anfang 2023 vorgesehen.

Bunter Weg

Die Umgestaltung der Wegeverbindung zwischen der Justus-Jonas-Straße und der Richthofenstraße, die in der Nordstadt auch als „Schwarzer Weg“ bekannt war, konnte in 2020 / 2021 weitere wichtige Meilensteine erreichen. Der Weg, der die Achse zwischen der Neuen Mitten Nordstadt im südlichen Bereich und dem neu geplanten westlichen Eingangsplatz zum Nordfriedhof bildet, soll zu einer bunten, fröhlichen und bespielbaren Wegeverbindung umgestaltet werden. Dabei stehen die Themen Spiel-, Sport- und Bewegungsförderung für alle Altersgruppen im Vordergrund.

Multifunktionshof: Entwurfsidee 1



Die Beteiligung der Stadtteilöffentlichkeit zum Multifunktionshof fand online statt. Über Fotos und Filme wurde der Schulhof vorgestellt

Im Sommer 2020 konnte glücklicherweise noch eine breite Beteiligung von Kindern, Senior*innen sowie Menschen mit Beeinträchtigungen durchgeführt werden. Im Rahmen dieser Beteiligung ist auch der Name „Bunter Weg" entstanden, denn der Weg soll zukünftig farbenfroh und hell gestaltet werden. Auf den Asphalt, der grundständig erneut wird, werden Hüpf- und Laufspiele aufgemalt. Wegebegleitend werden Spiel- und Bewegungsgeräte entstehen und die Johannesschule erhält im Rahmen der Umgestaltung einen neuen, attraktiven Haupteingang samt Ankunftsplatz. Im Eingangsbereich der Ganztagsgrundschule Nord wird ebenfalls ein attraktives Spielangebot entstehen. Ziel ist, die Kinder insbesondere auf ihrem Schulweg für zusätzliche Bewegungen und sportliche Aktivitäten zu motivieren, damit eine niederschwellige Bewegungsförderung stattfinden kann. Die Geräte wurden mittels einer Onlinebefragung ausgewählt und repräsentieren somit den Wunsch der Nordstädter*innen

Multifunktionshof: Entwurfsidee 2

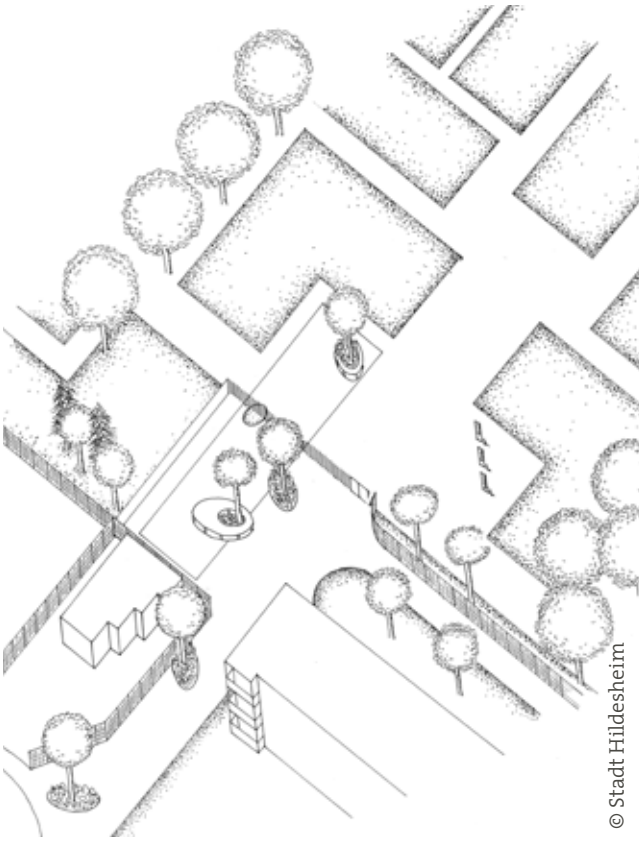
Indem die Kinder der angrenzenden Bildungseinrichtungen sich durch selbstkreierte Bauwerke und Bastelaktionen am Bunten Weg, insbesondere bei der Zaungestaltung beteiligen, erhofft sich das Quartiersmanagement eine hohe Identifikation der Kinder mit dem Weg. Die beauftragte Garten- und Landschaftsbaufirma wird dabei von Jugendlichen der in der Nordstadt seit Jahrzehnten ansässigen Jugendwerkstatt der LABORA gGmbH und jungen Erwachsenen eines Workcamps des IJGD (Internationale Jugend- und Gemeinschaftsdienste e. V.) tatkräftig unterstützt. Letzteres setzt sich aus jungen Freiwilligen der ganzen Welt zusammen. Die dreiwöchige Mitmachbaustelle vor Ort, vom 12. bis 30.Juli 2021, wird von den jungen Leuten, unterstützt durch einen Medienpädagogen des tpz (theaterpädagogisches Zentrum Hildesheim) und per Videotagebuch dokumentiert.

Die grundständige Sanierung der Wegeverbindung (Asphaltarbeiten) beginnt im Juni 2021. Die Gestaltungsarbeiten werden im Anschluss im Rahmen des IJGD-Camps im Juli 2021 erfolgen. Spätestens zum neuen Schuljahr soll die Wegeverbindung dann vollständig saniert, hell, freundlich und bunt gestaltet sein.

Eingang Nordfriedhof

Der Bunte Weg grenzt direkt an den neuen westlichen Eingangsplatz zum Nordfriedhof. Dieser Eingang, der derzeit noch unterrepräsentiert und mit zahlreichen städtebaulichen Defiziten verbunden ist, wird zu einem neuen, attraktiven und dem Raum angemessenen Eingangsplatz umgestaltet. Die Themen Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität und Reaktion auf den Friedhof als Ort der Ruhe, der Trauer und des Gedenkens, werden besonders berücksichtigt. Der Entwurf steht bereits fest und wurde in zahlreichen Stadtteilforen und in den politischen Lenkungsgruppen diskutiert und verabschiedet.

Online-Tool zur Auswahl der Spiel- und Bewegungsgeräte



Umgestaltung des Westeingangs Nordfriedhof

Grundsätzlich soll der Eingangsbereich offener, größer, heller und freundlicher gestaltet werden. Die eigentliche Eingangssituation wird mit einer attraktiven Zaun- und Toranlage aufgewertet. Besucher*innen können am Eingang direkt verweilen. Innerhalb des Friedhofs sind dann weitere Sitzgelegenheiten und eine Informationstafel vorgesehen. Die Wegeverbindung des Bunten Wegs wird an der Stelle des Platzes begradigt, sodass insbesondere für den Radverkehr keine gefährliche Kurvensituation mehr vorliegt. Für alle zu Fuß Gehenden soll damit auch eine Reduzierung des Angstraums geschaffen werden. Die Beleuchtung wird auf den aktuellen Stand der Technik gebracht.

Der aktuelle Zeitplan sieht es vor, dass noch in 2021 die Maßnahme umgesetzt werden soll. Aufgrund der hohen Dichte an Projekten ist aber eine Umsetzung derzeit eher für Anfang 2022 denkbar.

Gemeinschaftsgarten

Ein weiterer wichtiger Treffpunkt, der als Projekt aus der Stadtteilarbeit hervorging, ist der Gemeinschaftsgarten Nordstadt. Der Gemeinschaftsgarten wurde zeitnah in den Verein Stadtblühen e. V. überführt. Im Rahmen der Städtebauförderung ist 2021 nach den durch die Corona-Pandemie in 2020 deutlich erschwerten Bedingungen in die weitere Entwicklung zu investieren. Die Einfriedung des Geländes durch eine Zaunanlage zur Erhöhung der Sicherheit für Kinder wird vorgenommen und ein barrierefreier Weg im Rahmen einer beschäftigungsfördernden Maßnahme angelegt. Durch eine Förderung der PostCode-Lotterie kann eine Koordinierungsstelle zur Verstetigung und Umsetzung eines „Enablement Gardens“ zur Förderung der Inklusion durch neue Kooperationen mit der Caritas, der AWO und der Diakonie Himmelsthür umgesetzt werden. Der Zaun soll in

Neue Hochbeete im Gemeinschaftsgarten

Juni 2021 gesetzt werden. Die Arbeiten für den barrierefreien Weg sollen im Herbst 2021 folgen.

Kultur- und Bildungszentrum (KuBiZ)

In den ehemaligen Räumen der geschlossenen und enteigneten DIK-Moschee wird nach aktuellem Planungsstand ein neues Kultur- und Bildungszentrum (KuBiZ) entstehen. Inhaltlich wird das Projekt durch die beiden Akteure tpz und Lebenshilfe Hildesheim e. V getragen. Die Übertragung der Räumlichkeiten des verbotenen Vereins Deutschsprachiger Islamkreis an die Lebenshilfe Hildesheim e. V. zur Umsetzung eines kooperativ getragenen KuBiZ gemeinsam mit dem tpz ermöglichte die Arbeit an einem Konzept zum Umbau der Räumlichkeiten. Die Gespräche zum Umbau scheiterten zunächst im Jahr 2020 aufgrund der hohen finanziellen Belastungen durch die Umbaumaßnahme. Die Eigentümerschaft der Immobilie wird von Lebenshilfe Hildesheim e. V. nicht länger fokussiert. Die Erarbeitung eines veränderten Umbau- und Nutzungskonzeptes mit einem möglichen neuen Investor, der die notwendigen Umbauten vornehmen würde, um dann an die Beteiligten zu vermieten, dauert im Frühjahr 2021 unter Vermittlung der Stadt Hildesheim noch an. Die sehr intensive Kommunikationsarbeit fordert sehr viel Zeit- und Arbeitsressourcen von allen Beteiligten. Weiterhin ist die Stadt Hildesheim aber zuversichtlich, dass in 2021 der Umbau der Immobilie noch beginnen kann.

Neu gegründet wurde bereits 2019, und in 2020 weitergeführt, die Lenkungsgruppe zur Aufarbeitung der Vorgänge rund um Verbot und Schließung der ehemaligen DIK-Moschee professionell begleitet durch das Forum zivile Friedensdienste (ZFD) mit einem Programm zur kommunalen Konfliktberatung (gefördert durch das BAMF und das Land Niedersachsen). Ziel war es, bis Ende des Jahres 2020 Handlungsempfehlungen vorzulegen. Corona-bedingt haben allerdings zwei Treffen nicht stattfinden können, der Prozess verzögert sich deshalb bis in den Sommer 2021.

Nordstadt wird Sportstadt: Soccercourt und RBG Multifunktionshalle

Quartiersübergreifend sind großflächige Sport- und Freizeitangebote nur sehr eingeschränkt vorhanden. Sportvereine als Impulsgeber für freizeitbezogene Sportaktivitäten sind neben dem nördlich der bewohnten Nordstadt und damit außerhalb des Fördergebiets liegenden Sportflächen des Türk Gücü e. V. nicht vorhanden. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Im durch die Stadt Hildesheim mit der AG Nordstadt initiierten Prozess wurde dazu der Slogan „Nordstadt wird Sportstadt“ entwickelt. Für die zu sanierende ehemalige Aula der RBG zur Multifunktionshalle (Sanierung und Umbau in 2021 und 2022) wird in den nächsten Monaten ein Nutzungskonzept erarbeitet. Ziel ist es, dafür einen sportfördernden Träger und die dafür notwendige Finanzierung zu finden. Die Sanierung der Multifunktionshalle ist dabei kein Projekt der Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“, steht aber aufgrund der direkten Nachbarschaft zur RBG Multifunktionsfläche in einem direkten Wirkungszusammenhang. Die Gestaltung der Multifunktionsfläche reagiert dabei auf die neue Multifunktionshalle, die dann vom gesamten Quartier mitgenutzt werden können soll.

Derselbe Träger soll nach Möglichkeit den neu zu errichtenden Soccercourt mit lernfördernden Angeboten begleiten. Ein solcher Court ist auf den Grundstücksflächen Bischofskamp 16, direkt am Go20-Zentrum geplant. Die direkte Nachbarschaft zu dem Spielpark wird hier als Besonderheit hervorgehoben. Der Soccercourt wird mit Mitteln der Städ-

In der Martin-Luther-Straße 41a soll das neue Kultur- und Bildungszentrum entstehen

Ähnlich wie in Hildesheim Ochtersum soll im Bischofskamp 16 ein Soccercourt entstehen

tebauförderung anteilsweise finanziell unterstützt. Er wird nach der Errichtung sowohl den Initiativen und Vereinen, als auch dem Quartier als offenes Angebot zur Verfügung stehen. Erste Gespräche sind erfolgt, der Planungsprozess wird in 2021 weitergeführt, der Bau des Soccercourts soll noch in 2021 beginnen. Ende 2020 konnte außerdem erfolgreich eine Honorarstelle für ein gesundheitsförderndes Projekt im Programm „Gesundheit im Quartier“ mit einem Projektbeginn im Juni 2021 bezogen auf das Umfeld von Familienzentrum und Grundschulen beantragt werden.

Stadtteilsportplatz Nordstadt

Das Projekt Stadtteilsportplatz Nordstadt ist nicht direkt als Maßnahme in der Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“ verankert. Es konnte aber mit Hilfe des Städtebauförderprogramms ein weiterer Förderzuschlag in dem Programm „Investitionspakt zur Förderung von kommunalen Sportstätten“ erreicht werden. Ende 2020 erhielt die Stadt Hildesheim hier einen Zuschlag über rund 600.000 Euro. Das Projekt, das mit ca. 1 Mio. Euro Investitionsvolumen angesetzt ist, soll zeitnah in die weitere Planung gehen. Der Entwurf, der im Rahmen des Antragsverfahrens bereits erstellt wurde, soll ab Mitte 2021 in die Ausführungs- und Genehmigungsplanung übergehen. Derzeit ist geplant, dass die bauliche Umsetzung in 2022 beginnen kann.

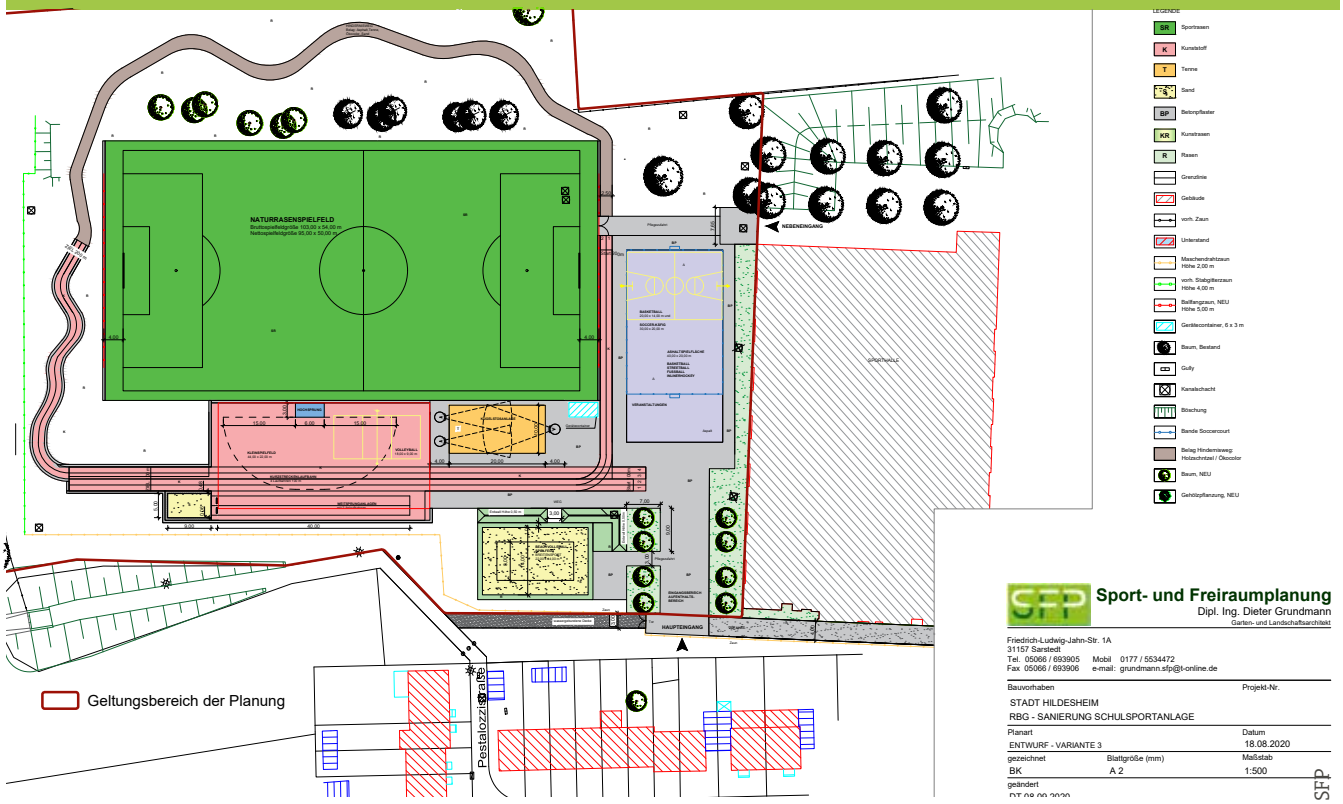
Zentral an dem Stadtteilsportplatz wird die Multifunktionalität werden: zum einen wird die Schule den Sportplatz für den Sportunterricht und die sportlichen Aktivitäten nutzen. Zum anderen werden Sportvereine sowie Stadtteilvereine hier ein neues zu Hause finden. Alle Nordstädter*innen sollen im Anschluss die Möglichkeit haben, nach vorheriger Anmeldung, die Anlage umfänglich nutzen zu können. Geplant ist hier nicht nur ein großes Naturrasenfußballfeld, sondern auch kleinere Anlagen wie z. B. Beachvolleyball, Inliner-Hockey-Bahn sowie Lauf- und Leichtathletikeinrichtungen zum Training für die Bundesjugendspiele.

Zur besseren Erreichbarkeit soll die Erschließung des Platzes von der Ostseite auf die Westseite verlagert werden. Damit wird darüber hinaus auch die Radwegeachse von der Bugenhagenstraße aus bis in das Gewerbegebiet Nord gestärkt und neu ausgebildet. Die derzeitigen Umwege über das benachbarte Wohngebiet sollen dann der Vergangenheit angehören und der Hildesheimer Norden würde stärker an die Kernstadt heranwachsen.

Bugenhagenstraße

Der Straßenumbau, der in der Städtebauförderung ebenfalls eine hohe Priorität besitzt, ist in der vergangenen Förderperiode in der Nordstadt ins Rollen gekommen. Die Vorentwurfsplanungen für die Sanierung der Bugenhagenstraße konnten an das Verkehrsplanungsbüro BPR aus Hannover vergeben werden. Aufgrund der engen Straßenverhältnisse und der gleichzeitig sehr hohen Ansprüche an den Verkehrsraum, der sowohl für die Anwohnenden als auch für den Schüler*innen-Verkehr eine hohe Bedeutung besitzt, plant die Stadt Hildesheim im Rahmen von Grundstücksankäufen den Verkehrsraum zu erweitern. Dies soll insbesondere zur Verbesserung und Förderung für den Radverkehr erfolgen. Derzeit ist der Querschnitt derart beengt, dass die Straße als Einbahnstraße ausgebildet festgelegt ist. Das gilt auch für den Radverkehr. Da sich die Bugenhagenstraße aber als zentrale Nord-Süd-Achse im Radwegekonzept der Stadt Hildesheim befindet, soll der Radverkehr in beide Richtungen ermöglicht werden. Um den Begegnungsfall zu ermöglichen, muss der Verkehrsraum minimal erweitert werden.

In der ehemaligen Aula wird eine Multifunktionshalle mit Bühne für Aufführungen und einem Gymnastikraum im 1. OG entstehen



Entwuf für die Gestaltung des Stadtteilsportplatzes

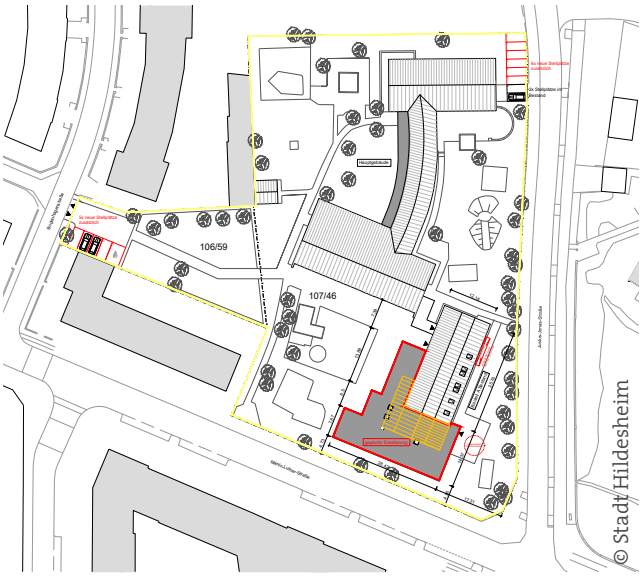
In der Bugenhagenstraße sind unterschiedliche Eigentümerschaften von diesem Vorhaben betroffen. Sie wurden zunächst in einer Postkartenaktion angeschrieben, über die sie Ihre Meinung im Vorfeld in den Prozess einbringen konnten. Ihre Bereitschaft zur Veräußerung von wenigen Metern des Vorgartens (in dem meisten Fällen Abstandsgrün) ist abgefragt worden. Hierzu hat im Februar 2021 eine erste Online-Informationsveranstaltung mit den Eigentümerschaften stattgefunden. Erfreulicherweise gab es auf dieser Veranstaltung zunächst keine vollständig ablehnende Haltung der Eigentümerschaften, sodass die Stadt Hildesheim mit dem Projekt fortfahren konnte. Bis zum Juni 2021 soll mittels Gutachten ein geeigneter Grundstückspreis gefunden werden, welcher den Eigentümerschaften dann als Angebot unterbreitet werden soll. Das ehrgeizige Ziel, noch in 2021 die Grundstücksgeschäfte abzuschließen, wird weiter angestrebt. Der Ankauf könnte sich aber auch noch nach 2022 verzögern.

Parallel läuft die Entwurfsplanung weiter. Die politische Abstimmung erfolgt ebenfalls fortlaufend. Im besten Fall, wenn die Grundstückankäufe weitestgehend reibungslos erfolgen können, kann Ende 2022 noch ein Baubeginn ermöglicht werden.

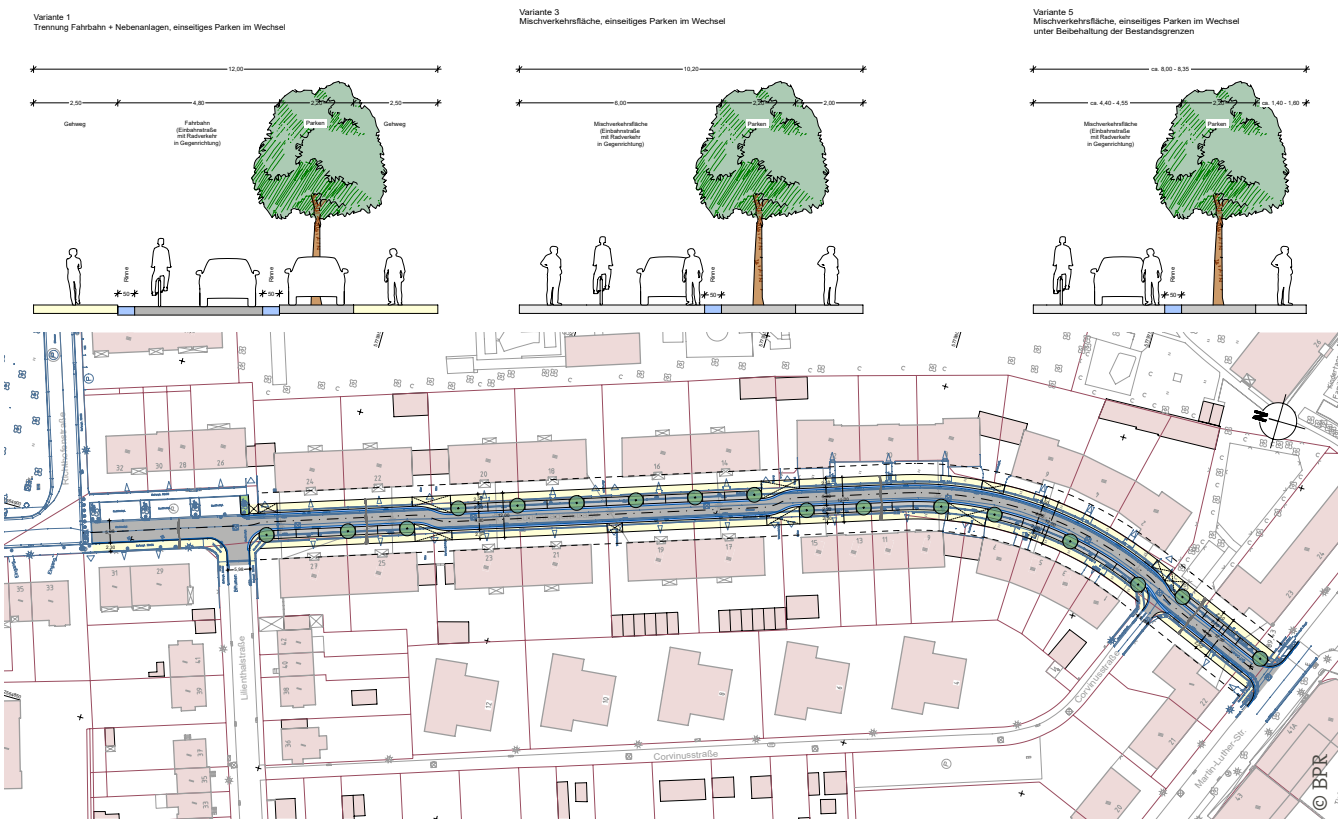
Erweiterung Familienzentrum MaLuKi

Der Anbau und die Erweiterung des Familienzentrums MaLuKi in der Justus-Jonas-Straße stehen ebenfalls im direkten Zusammenhang mit der Städtebauförderung. Die Maßnahme wird allerdings finanziell durch das Programm „Investitionspakt – Soziale Integration im Quartier“ gefördert. Die Neuausrichtung und Öffnung des Familienzentrums für das Quartier und insbesondere der Vorplatz sind Teil der Entwicklung Neue Mitte Nordstadt und der Vorplatz wird als 2. Bauabschnitt geführt. Der Hochbau wird im August 2021 beginnen. Nach aktueller Planung soll dieser Ende 2022 abgeschlossen sein. Im Anschluss sollen die Außen- und Freianlagen folgen. Diese Maßnahme ist dann Teil des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ und soll den Eingang der Justus-Jonas-Straße und die„Luther-Wiese miteinander verbinden. Ein konkreter Entwurf liegt derzeit noch nicht vor.

Mit dem Förderzuschlag für die Erweiterung des Familienzentrums konnte auch eine Fachkraft für das Integrationsmanagement in der Nordstadt gewonnen werden. Aufgabe dieser Person wird es sein, über das Familienzentrum hinaus, integrative Projekte und Maßnahmen zu bündeln und das Netzwerk auszubauen. In diesem Zusammenhang ist in der Flüchtlingsunterkunft in der Senkingstraße mit den Aktivitäten des Flux e. V. bereits ein Ehrenamtlichen-Netzwerk mit mehr als 200 Ehrenamtlichen rund um die Flüchtlingshilfe entstanden, das weiterhin und als Daueraufgabe mit den weiteren Stadtteilaktivitäten vernetzt werden muss.



Erweiterungsplanung für das Familienzentrum MaLuKi



Anhand von Varianten wurden die Qualitäten des Straßenumbaus der Bugenhagenstraße diskutiert. Die Zielvariante wird derzeit erstellt

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Deutlich zu verbessern ist insgesamt die Bandbreite der Kommunikation, wie vorhandene und weiter entwickelte Angebote sinnvoll und gezielt auf zielgruppenspezifische Weise kommuniziert und beworben werden können (z. B. Terminkalender, mehrsprachige Werbung, Online-Präsenz, Öffentlichkeits- und Pressearbeit). Im Rahmen der CTC-Präventionsstrategie soll in 2021 und 2022 ein digitales Kalendersystem entstehen – die aktuelle Krise verursacht durch die Corona-Pandemie ermöglicht einen Quantensprung in der Nutzung entsprechender Tools. Es zeigt sich allerdings sehr schnell, dass zu deren Erarbeitung oder z. B. für eine Präsenz in Social Media erst noch Ressourcen geschaffen werden müssen. Im Projekt „Lebendige Plätze“ konnte unter Nutzung der App „Actionbound“ eine digitale Schnitzeljagd durch die Nordstadt erarbeitet werden, die nun Allen über einen QR-Code zur Verfügung steht. Quartalsweise wird bereits die monatlich erscheinenden Stadtteilanzeiger „Nordstädter“ eine doppelseitige Beilage bezogen auf aktuelle Maßnahmen im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ eingeheftet. Das Stadtteilforum als zentrales Informationsorgan hat in der vergangenen Förderperiode planmäßig getagt und wurde zeitweise digital veranstaltet.

Ein weiterer sehr hoher Bedarf besteht an Elternarbeit sowie deren Koordination und Weiterentwicklung in Zusammenarbeit mit dem neu eingerichteten Integrationsmanagement. Von den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gehen für die Bewohner*innen des Quartiers spürbare Impulse aus, die in der Regel einen pädagogischen Ansatz verfolgen und dementsprechend in erster Linie den Kindern dienen. Eltern werden häufig nur indirekt und deutlich schwerer erreicht. Dies ändert sich kontinuierlich mit der etablierten Arbeit der Stadtteilmütter und -väter, die seit Anfang 2020 in einem eigens eingerichteten Elternzentrum eine neue zentrale Anlaufstelle in Trägerschaft von AWO und Asyl e. V. geschaffen haben, sowie durch die vielen Einzelmaßnahmen aus der vernetzten Zusammenarbeit in der AG Nordstadt. Letztere können allerdings unter der Pandemie vielfach nicht stattfinden, weil externe Anbieter nicht in Kitas und Grundschulen tätig werden können.

Eine weitere, wachsende Gruppe im Stadtteil, die bislang nur über Pflegedienste erreicht wird, ist die Gruppe der Senior*innen. Hier gibt es eine anwachsende Zahl an Menschen mit nicht ausreichenden deutschen Sprachkenntnissen und zugleich nur eine kleine Zahl an entsprechend mehrsprachig aufgestellten Pflegediensten. Beratung gibt es für diese Zielgruppen derzeit nur in der Innenstadt.

Eine weitere, unter der Pandemie besonders isolierte Gruppe sind die Menschen mit Beeinträchtigungen. Vor der Pandemie sind die Bewohner*innen mit Beeinträchtigungen an mehreren ambulanten und stationären Standorten Teil der Gemeinschaft im Quartier und als Kooperationspartner bei den vielfältigen Aktionen, u. a. von Nordstadt.Mehr.Wert e. V. dabei gewesen. Die Diakonie Himmelsthür hatte weiter investiert und unmittelbar nördlich des Fördergebiets eine betreute Wohneinrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen und auf demselben Gelände, direkt neben den bereits vorhandenen Pro Werkstätten, eine Tagesförderstätte gebaut. Mit Blick auf die bereits vorhandene Tagesförderstätte Werkhalle, die anderen Wohnangebote und die Angebote von Caritas Wohnen und Lebenshilfe Hildesheim e. V. gilt es auch künftig, Inklusion in der Nordstadt zu stärken. Die Stabstelle Inklusion der Stadt Hildesheim hat im Herbst 2020 einen gemeinsamen Prozess mit allen in der Inklusion tätigen Träger*innen im Stadtteil angestoßen, um die Erfolge der letzten Arbeit nicht zu gefährden und konzeptionell weiter zu entwickeln. Bislang zwei Treffen haben dazu stattgefunden, weitere Konkretisierungen möglicher Projektansätze zur

stadtteilübergreifenden Förderung von Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen sollen folgen.

Das Caritas geführte Kooperationsprojekt mit der türkisch-islamischen Gemeinde „Cami Nord“ zur Förderung der muslimischen Jugend- und Verbandsarbeit wird auch in 2021 und über den geplanten Umzug der Gemeinde in einen geeigneten, größeren Kontext weiterentwickelt. Hier wird u. a. mittels Jugendkonferenzen eine tragfähige Jugendarbeit aufgebaut, Frauenarbeit entwickelt und die bislang ausschließlich ehrenamtlich geleistete Arbeit professionalisiert. Die Martin-Luther-Gemeinde tritt aktuell in 2021 in Vorplanungen zur möglichen Errichtung eines Stützpunktes für Jugendarbeit im Stadtteil ein.

Städtebauförderung modellhaft unterstützt durch Soziokultur

Wie wirksam derartige Ansätze sind, zeigt sich in der Kooperation mit dem auf vier Jahre angelegten UTOPOLIS geförderten Projekt „Nordstadt im Rampenlicht“ des theaterpädagogischen Zentrums (tpz). Die Koordinierungsrunde „Sozialer Zusammenhalt“ trifft sich regelmäßig drei Mal im Jahr mit den Akteur*innen des tpz, die ihren projektbezogenen Fokus auf niedrigschwellige Zugänge setzen, die Kommunikation und Partizipation ermöglichen, sowie den kulturellen Dialog eröffnen und allgemein die nachbarschaftliche Begegnung befördern. Ziel der Abstimmungen ist es, die je aktuellen Möglichkeiten der Städtebauförderung mit den projektbezogenen Möglichkeiten des tpz miteinander zu verzahnen. So war in 2020 z. B. die Clownspolizei im Schulwegekonzept der Städtebauförderung zum Einsatz gekommen. Für den Sommer 2021 ist geplant, die Mitmachbaustelle und das Workcamp mit Schwerpunkt auf der Wegegestaltung am Bunten Weg durch ein Online-Videoblog-Projekt des tpz zu ergänzen.

Stadtteilmütter im PONTO - Elternzentrum in Trägerschaft von AWO und Asyl e. V.

Online-Schnitzeljagd durch die Nordstadt

Die Nordstadt ist bereits seit Jahrzehnten der zentrale Ankunftsort für Geflüchtete und viele Migrationsgruppen. Der Bedarf an besonders gut ausgestatteten Bildungseinrichtungen, die adäquat auf die besonderen Herausforderungen reagieren können, ist entsprechend besonders hoch. Zentral gelegene Einrichtungen, wie das Familienzentrum MaLuKi, die beiden Grundschulen und das soziale Zentrum der Kirchengemeinde können dementsprechend hoffentlich in den kommenden Jahren ausgebaut bzw. personell besser ausgestattet werden. Kindertagesstätten benötigen in diesem Sozialraum grundsätzlich Kita-Sozialarbeit als Äquivalent zur etablierten und anerkannten Schulsozialarbeit in den Grundschulen. Bedeutsame Begegnungseinrichtungen, wie der Treffer der Diakonie Himmelsthür müssen nachhaltig gesichert werden – seit Beginn der Pandemie ist demgegenüber die Einrichtung leider komplett geschlossen.

Communities that Care (CTC)

In der Förderperiode 2020 / 2021 wird weiterhin an der Umsetzung der CTC-Präventionsstrategie gearbeitet. Das Gebietsprofil für die Nordstadt ist entwickelt, der Aktionsplan aufgestellt. Nun geht es um die Finanzierung der vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen und die langfristige Übernahme des Ansatzes in das Jahr 2022 und fortfolgende durch den Landkreis Hildesheim. Die CTC-Strategie (www.ctc-info.de) passt weiterhin sehr gut zur Gesamtstrategie „Sozialer Zusammenhalt“ und soll nach Möglichkeit auch in den nächsten Jahren parallel zur Städtebauförderung vorangetrieben werden.

Stadtteilbüro und Quartiersmanagement

Mit verschiedenen Kooperationspartner*innen sowie Akteur*innen aus dem Quartier sind mehrere bedeutende,

nachhaltig wirksame Vernetzungen in diversen Arbeitskreisen und Runden Tischen zustande gekommen – jeweils moderiert durch das Stadtteilbüro. Der Arbeitskreis (AK) Sozialraum Kinder und Jugend, sowie die Unterarbeitsgruppen AK Kinder und AK Jugend konnten nur je einmal in Präsenz durchgeführt werden. Das digitale Format hat zunächst mit technischen Anlaufschwierigkeiten, dann zwar funktioniert, gemeinsame Vorhaben konnten aufgrund der Pandemie allerdings nicht umgesetzt werden. Die Arbeit im AK Gesundheit ruhte in 2020, da keine zusätzliche Ressource zur Umsetzung dort besprochener Anliegen zur Verfügung stand. Ende des Jahres 2020 konnte erfolgreich ein gesundheitsförderndes Projekt im Programm „Gesundheit im Quartier“ mit einem Projektbeginn im Juni 2021 beantragt werden.

Der AK Kultur(en) hat seine Arbeit in 2019 zu Gunsten des Netzwerkprojektes Lebendige Plätze vorübergehend eingestellt. 2020 gab es eine vorübergehende Belebung des AK, um ein Teilprojekt zur Bewerbung Hildesheims als Kulturhauptstadt Europas auszuarbeiten. Das Netzwerk Lebendige Plätze konnte langfristig durch das Eigenengagement der Akteure gesichert werden. Außerdem konnten vielfältige Teilprojekte und Aktivitäten von Projektgruppen geplant, aus Gründen der Pandemie allerdings zumeist nicht durchgeführt werden, u. a. der Nordstadt-Strand 2020. Einzelberatungen, Projektantragsberatungen und Teilprojekte wie das Nordstadt-Kino oder die Klimaspaziergänge konnten immerhin durchgeführt werden. Das Stadtteilbüro bietet für all diese Ansätze auch in der kommenden Förderperiode den zentralen Netzwerkknoten und die zentrale Anlaufstelle.

Durch die Untervermietung an die VHS zur Umsetzung eines Sprachkurses für Frauen mit Kinderbetreuung konnten wenigstens einige Monate lang geflüchtete Frauen in den am Vormittag im Stadtteilbüro meist ungenutzten Räumen unterrichtet werden.

Für den Zeitraum 2021 bis 2025 wurde im ersten Halbjahr 2020 ein neues Finanzierungskonzept für Gemeinwesenarbeit und sozialplanerisches Quartiersmanagement erstellt, das auf der Basis eines Ratsbeschlusses mit der Weiterführung der Städtebauförderung bis Ende 2025, einer jährlichen Förderung durch die Stadt, sowie durch Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG (BWV), Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG (gbg) undSparkasse Hildesheim Goslar Peine für Planungssicherheit sorgt. Der wachsende Bedarf an Sozialberatung ist allerdings ergänzend ein großes Thema geworden, hierfür gibt es noch keine Finanzierungsaussicht.

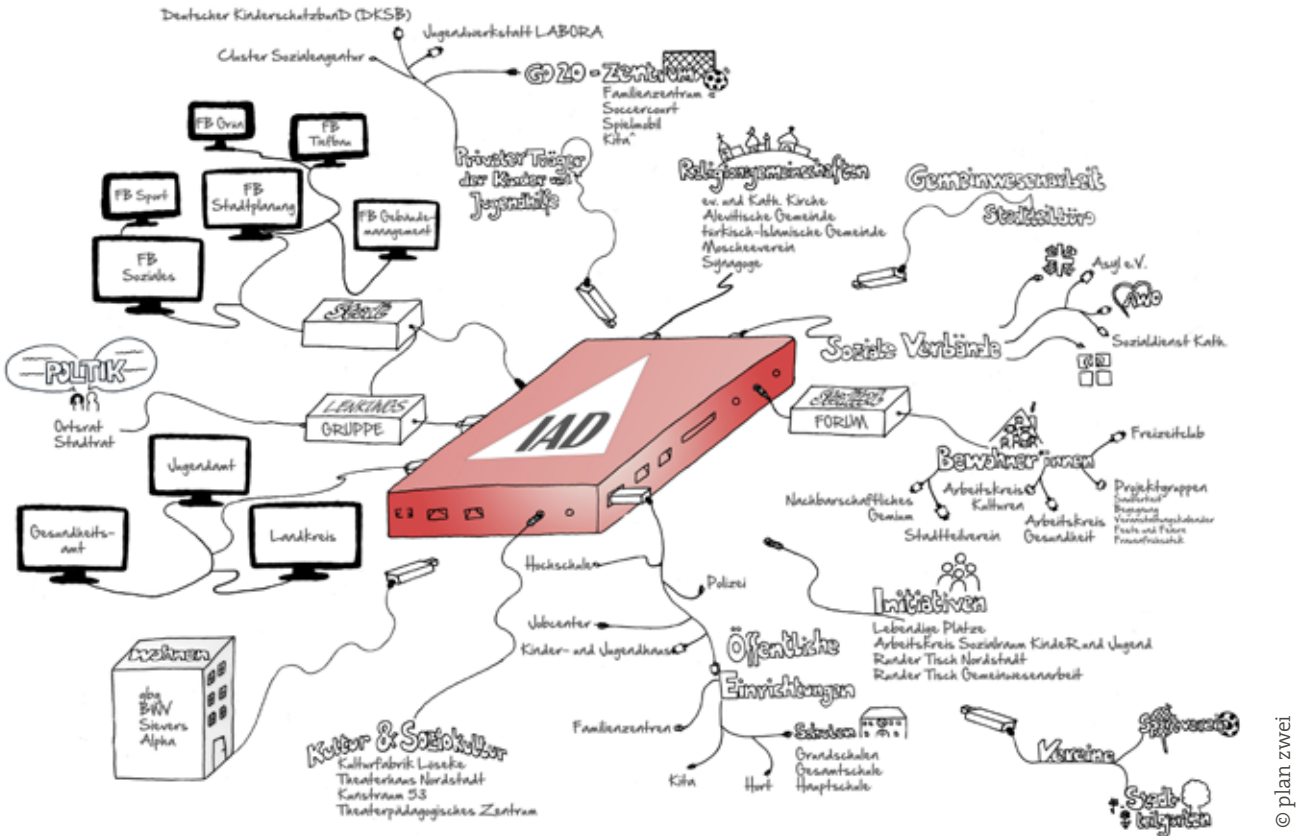
Geschichtentausch-Projekt des tpz

Flankierende Programme und weitere Kooperationen

Weiterhin ist das Einwerben zusätzlicher Fördermittel über Partnerprogramme wie „Gute Nachbarschaft“ – Richtlinie des Landes Niedersachsen zur Förderung von Gemeinwesenarbeit – notwendig. Die Bundesförderung im Programm Jugend STÄRKEN im Quartier, über das in der Nordstadt das wichtige, die klassische Jugendarbeit im Kinder- und Jugendhaus ergänzende Projekt Youngsters gefördert wird, wird 2022 enden, ein Nachfolgeprogramm ist noch nicht bekannt.

Corona hat leider auch die gut laufende Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim / Holzminden / Göttingen (HAWK) und der für Mai 2020 geplanten aktivierenden Befragung ausgebremst. Die bereits im zweiten Projektsemester tätigen Studierenden mussten die nicht mögliche Praxiserprobung durch zusätzliche theoretische Forschung kompensieren. Das zweisemestrige Theorie-Praxis-Projekt der HAWK soll im Frühjahr 2022 nachgeholt werden und bezieht sich auf das vor Etablierung des Go20-Zentrums weniger beachtete Gebiet der westlichen

Plakat zum Nordstadt-Kino im September 2020



© plan zwei

Als „Interdisziplinäres Akteurs Dreieck“ (IAD) vernetzen die Mieglieder der Ko-Runde die Akteur*innen der Nordstadt

Nordstadt, westlich der Steuerwalder Straße. Die dort lebenden Menschen sollen an ihrer Wohnungstür nach deren wichtigsten Themen im Viertel und ihrer Aktivierungsbereitschaft befragt werden. Die Universität Hildesheim hat ebenfalls ein Projektstudium in der Studienordnung ergänzt. Immer wieder sind Projektgruppen in diversen Themenfeldern im Stadtteil im Einsatz.

Pilotprojekt Sauberkeit

Nach jahrelanger Vorarbeit und etlichen Gesprächen mit verschiedenen Fachbereichen der Stadt Hildesheim, des ZAH (Zweckverband Abfallwirtschaft Hildesheim) und Mitgliedern der Ortsrats- und Stadtratsfraktionen sowie der Erarbeitung eines umfangreichen Konzeptes für ein stadtteilübergreifend wirksames Projekt für mehr Sauberkeit konnte im März 2021 nach Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses und der ZAH Geschäftsführung ein Pilotprojekt für mehr Sauberkeit gestartet werden. In einer sechs- bis neunmonatigen Pilotphase, zunächst ausschließlich in der Nordstadt sollen Erfahrungen gesammelt und ausgewertet werden, um sie ggf. auf weitere Gebiete in Stadt und Landkreis zu übertragen und zusätzlich an ergänzenden Präventionsmaßnahmen und beschäftigungsfördernden Projekten für mehr Sauberkeit und Pflege im Sozialraum zu arbeiten.

Gemeinwesenarbeit, (Stadt-) Kulturarbeit und Beschäftigungsförderung im Trägerverbund

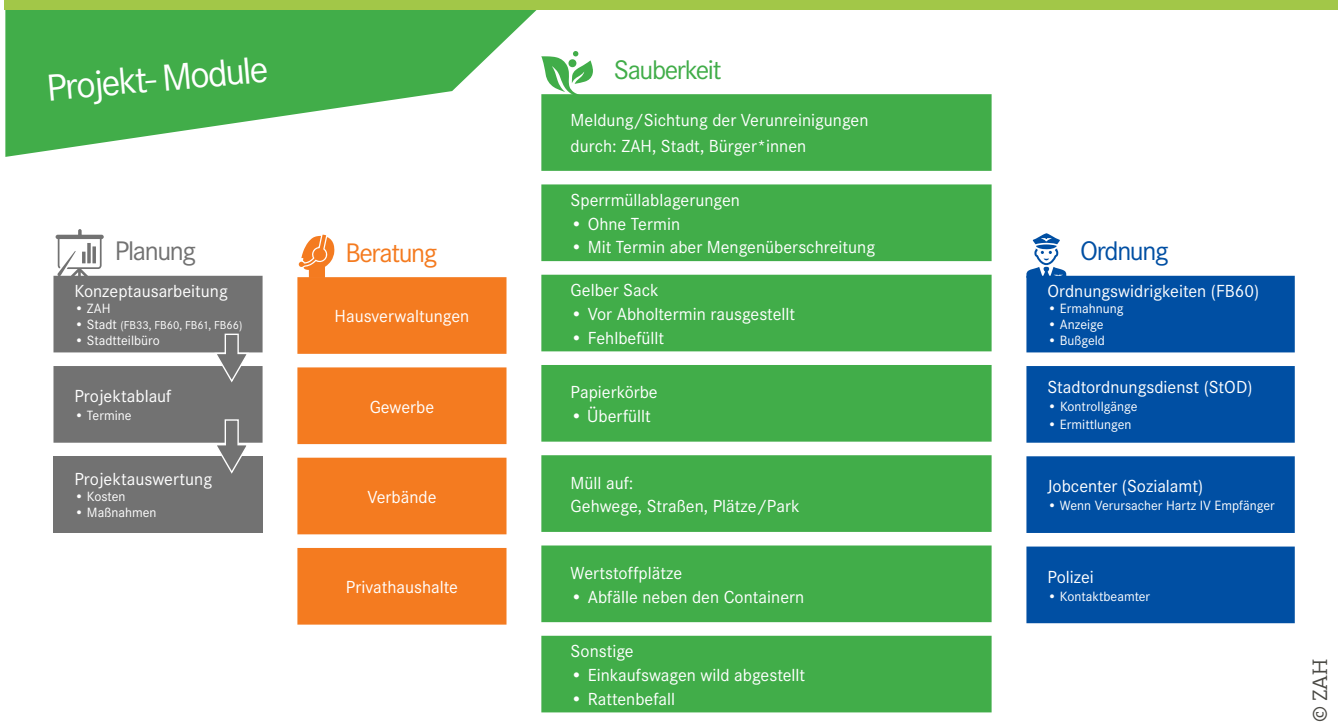
Aktuell im Frühjahr 2021 befindet sich ein Strukturprojekt in Planung, bei dem die Gemeinwesenarbeit eng verzahnt mit der Kulturarbeit, der Bildungsarbeit in Schulen und der Beschäftigungsförderung des Jobcenters aufgebaut und strukturell langfristig abgesichert werden soll. Das geplante Strukturförderungsprojekt baut auf Erfahrungen des Lebendige-Plätze-Projektes auf. Dabei war, allerdings eingeschränkt durch die Corona-Pandemie, auf fünf Plätzen gearbeitet worden. Zusätzlich unterstreicht das Freiraumentwicklungskonzept für die Nordstadt die Tatsache, dass es an geeigneten Grün- und Freiflächen im öffentlichen Raum mangelt, sowie die jeweilige Aufenthaltsqualität bzw. die Möglichkeit, diese Orte als Orte der Begegnung zu nutzen, nur mangelhaft vorhanden ist. Die Veränderungen im Jobcenter eröffnen nun die benannten Synergieeffekte und die Förderung der Teilhabe bei Maßnahmen im öffentlichen Raum.

Nur mit derartigen Strukturförderansätzen ist es auf Dauer möglich, von der immer neuen Entwicklung von Projekten mit kürzerer Laufzeit weg und hin zu einer nachhaltig wirksamen Gesamtstrategie, koordiniert durch Gemeinwesenarbeit und sozialplanerischem Quartiersmanagement zu kommen.

Förderung des bürgerschaftlichen Engagements

Das Engagement der Bewohner*innen-Gruppen wird insbesondere nach der Überwindung der Coronoa-Pandemie, die viel Engagement in den letzten Monaten so massiv erschwert hat, gefördert und gut begleitet werden müssen. Dazu benötigt das Stadtteilbüro auch weiterhin ausreichend personelle Ausstattung und die intensive Zusammenarbeit mit dem Stadtteilverein Nordstadt.Mehr.Wert e. V.

Der Nordstadt Strand und das Straßenfest, je alle zwei Jahre im Wechsel sowie das monatlich stattfindende „Nordstadt tischt auf“ sind Veranstaltungen zur Begegnungsförderung. Die Redaktionsgruppe für den Veranstaltungskalender sorgt seit nunmehr acht Jahren für das hohe Niveau bei begegnungsförderndem, bürgerschaftlichem Engagement. Die Pandemie erschwert insbesondere die Arbeit dieser Akteurs-



Projektmodule des Müllkonzepts

und Bewohnerschaftsgruppen. Trotz größter Widrigkeiten konnten allerdings in 2020 immerhin das Nordstadt-Kino in der dafür ausreichend großen Kirche und im Frühjahr 2021 „Klimaapaziergänge“ als themenspezifische Stadtteilspaziergänge umgesetzt werden. Im Veranstaltungskalender wurde im monatlich erscheinenden, sich durch Werbeeinnahmen selbst tragenden Stadtteilanzeiger „Nordstädter“ auf nachbarschaftliche Hilfsangebote unter der Corona-Pandemie hingewiesen. Der über Jahre als vierseitiger Einleger gestaltete Veranstaltungskalender wurde auf zwei Seiten reduziert, eine monatliche Neuvorstellung einer Nordstädter Institution, Initiative oder engagierten Einzelpersonen konnte aufrechterhalten werden.

Tag der Städtebauförderung

Der Tag der Städtebauförderung in 2020 musste aufgrund der Corona-Pandemie leider ausfallen. Die im Mai 2020 bestehende Lage ließ keine Veranstaltungen zu. Auch im Mai 2021 wird es keine Präsenzveranstaltungen geben können. Die Stadt Hildesheim hat sich dahingehend dazu entschieden, auch im Mai 2021 auf den Tag der Städtebauförderung zu verzichten. Vielmehr soll der „Feiertag“ zum 50-jährigen Jubiläum der Städtebauförderung im Juli 2021 nachgeholt werden. Hier ist in der Nordstadt die feierliche Eröffnung des Spielparks am Go20-Zentrum geplant. Darüber hinaus sollen auch in den anderen Städtebaufördergebieten Veranstaltungen stattfinden.

Verfügungsfonds

Der Verfügungsfonds hat auch in 2020 sehr zur verstärkten Förderung diverser Projekte beigetragen. Insbesondere die mobilen Projektansätze, wie die geförderte Mobile Küche der Kulturfabrik Löseke e. V. kamen ansatzweise trotz Pandemie zum Einsatz. Der Fonds ist bei allen Akteur*innen gut bekannt und wird zur anteiligen Projektförderung genutzt. Allerdings gingen die Anträge ab Sommer 2020 pandemiebedingt stark zurück, bis zuletzt gar keine Anträge mehr eingingen. Aufgrund der Verschlankung zum Berichtswesen des ISEK erfolgt der Bericht zum Verfügungsfonds nun außerhalb der Fortschreibung. Hierzu ist geplant jeweils am Ende eines Kalenderjahres einen entsprechenden Bericht zu verfassen, diesen zu veröffentlichen und den Antragstellenden zur Verfügung zu stellen. Das Ziel dieser Umstellung ist, dass der Bericht als direktes Beispielwerk für andere Antragsstellende dienen kann und soll. Der Bericht zum Verfügungsfonds als nur kleiner Bestandsteil in einer umfangreichen ISEK-Fortschreibung wird häufig nicht ausreichend wahrgenommen und bringt die Wertschätzung für die Antragsstellenden nicht ausreichend zur Geltung. Der nächste Bericht zum Verfügungsfonds soll Ende 2021 erstellt und veröffentlicht werden.

Die Clownspolizei wurde über den Verfügungsfonds finanziert

3 VORSTELLUNG DER LEITPROJEKTE

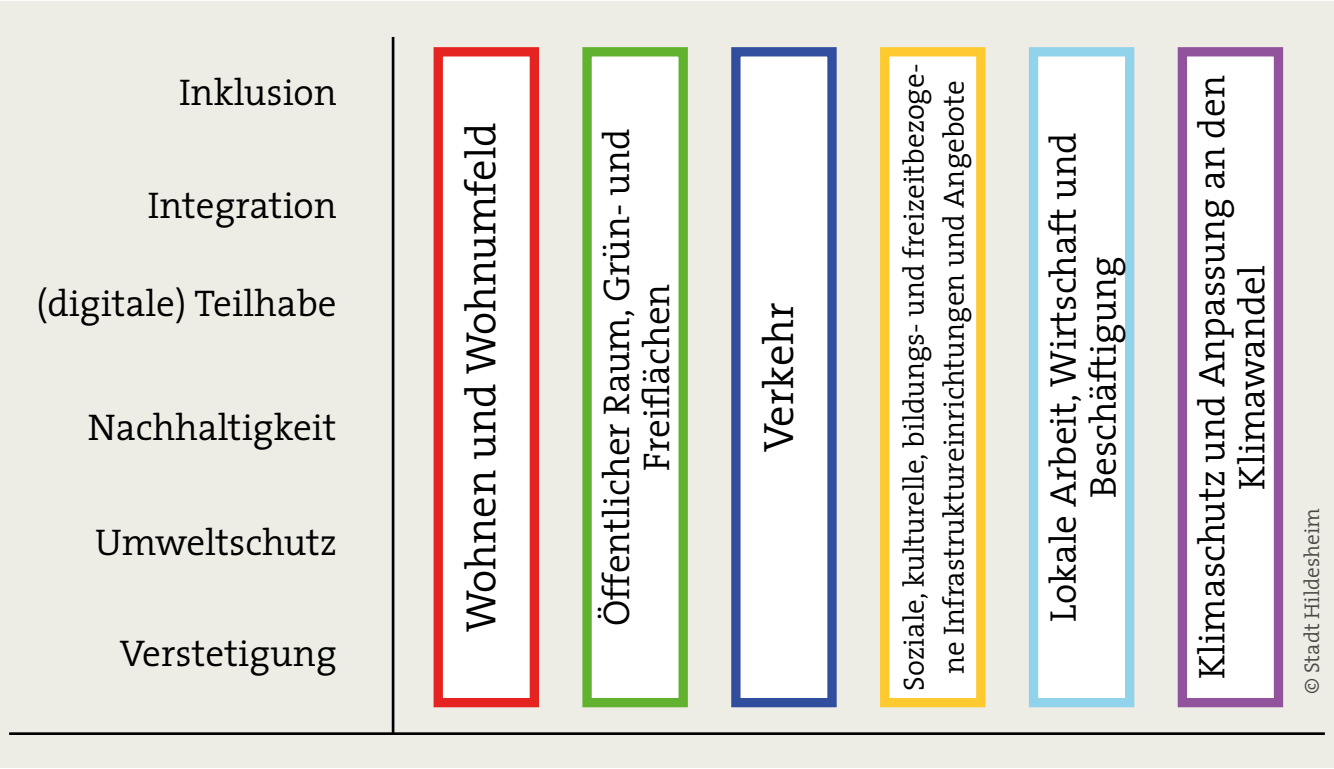
Die Aktivitäten und Maßnahmen im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind in sechs Handlungsfelder gegliedert:

1. Wohnen und Wohnumfeld
2. Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen
3. Verkehr
4. Soziale, kulturelle, freizeit- und bildungsbezogene Infrastruktureinrichtungen und Angebote
5. Lokale Arbeit, Wirtschaft und Beschäftigung
6. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Die Handlungsfelder haben sich auf Basis der Vorbereitenden Untersuchungen von 2015 und aus den ersten Arbeitsüberlegungen der Koordinierungsgruppe ergeben und fließen in das ISEK ein. Obgleich die Handlungsfelder alleinstehend funktionieren, so ist der Prozess der Stadterneuerung auf übergreifende Themen angelegt und somit sind Querschnittsthemen und Handlungsfeld übergreifende Maßnahmen ebenfalls vorhanden und sollen an dieser Stelle berücksichtigt werden.

3.1 STÄDTEBAULICHE LEITPROJEKTE

Im Folgenden wird der Soccercourt als städtebauliches Leitprojekte vorgestellt, das in der akutellen Förderperiode neu hinzugekommen ist und bisher nicht in einem ISEK dargestellt wurden.



Übersicht der Handlungsfelder und der einzelnen Querschnittsthemen

5.113 SOCCERCOURT

KURZBESCHREIBUNG

In der Nordstadt fehlt es an öffentlichen Grün- und Freiflächen. Umso glücklicher ist die Tatsache, dass sich ein lokaler Sportverein und das Go20-Zentrum dafür stark machen, dass ein Soccercourt im Bischofskamp 16 entstehen wird.

Auf dem ehemaligen Supermaktparkplatz wird der Soccercourt entstehen. Die Finanzierung des Platzes ist gewährleistet. Gemäß Lärmgutachten steht der Errichtung des Soccercourts nichts entgegen. Über einen städtebaulichen Vertrag wird die stadtteilöffentliche Nutzung abgesichert.

Es sollen zum einen unterschiedliche Gruppen und lokale Einrichtungen (z. B. Go20-Zentrum, Schulen, KJN, Unterkunft für Geflüchtete) den Soccercourt nutzen können. Zum anderen soll er Anlaufpunkt für integrative Stadtteilarbeit werden, so dass das Fußballspiel als Anlaufpunkt beispielsweise mit Hausaufgabenhilfe u. ä. verknüpft werden kann.

PROJEKTZIELE

- Verbesserung und Vernetzung der Freiraumsituation in der Nördlichen Nordstadt
- Schaffung und Aufwertung neuer Spiel-, Sport- und Begegnungsorte
- Bewegungsförderung, Gesundheit und Sport

KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG

- keine (die Fläche ist derzeit versiegelt und wird es nach der Umgestaltung mit einem anderen Belag bleiben)

SYNERGIEN

- Stärkung des Leitgedankens „Nordstadt Sportstadt“
- Nutzung durch lokale Einrichtungen (z. B. Go20-Zentrum, Schulen, KJN, Flüchtlingsunterkunft)
- Sport als Anknüpfungspunkt für die Stärkung von Kindern und Jugendlichen sowie für die Kommunikation zu den Eltern

MASSNAHMENTRÄGER

- Hausverwaltung Sievers in Kooperation mit Funah e. V. und dem Go20-Zentrum

FINANZIERUNG

- Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“
- Stadt Hildesheim
- Drittmittel (privat, weitere Förderung)

PROJEKTSTAND

- Derzeit wird geklärt, wie die Koordniation rund um den Soccercourt gewährleistet und über kommunale sowie Drittmittel finanziert werden kann.
- Die Errichtung des Soccercourts soll in 2021 erfolgen.

4 AUSBLICK

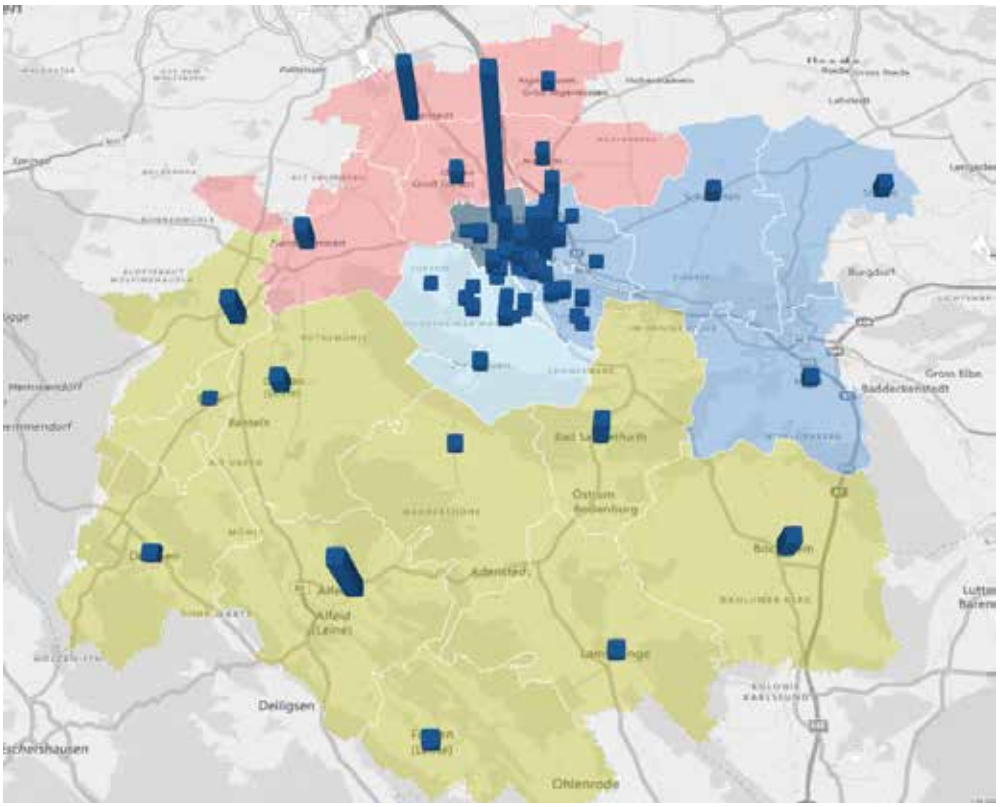
Das Städtebauförderprogramm in der Nordstadt ist in der vergangenen Periode weiter in die Umsetzung übergegangen. Mit der Fertigstellung des Spielparks am G020-Zentrum wurde die erste städtebauliche Maßnahme abgeschlossen. Auch wenn aufgrund der Corona-Pandemie zahlreiche neue Herausforderungen entstanden sind, so konnten doch viele Projekte in wichtige Planungsphasen übergehen. Aufgrund der enormen Herausforderungen, die die Pandemie insbesondere für den sozialen Zusammenhalt im Quartier mit sich bringt, wurde das Akteursnetzwerk gestärkt und weiter ausgebaut. Dabei ist vor allem das Jobcenter zu nennen, dass seit Anfang 2021 mit einem eigenen Sozialraumteam speziell für die Nordstadt aktiv ist. Erste Gespräche haben stattgefunden. Verabredet wurde eine Zusammenarbeit hinsichtlich der Potenziale in den Prozessen der Städtebauförderung für beschäftigungsfördernde Projekte.

Hinsichtlich der Baumaßnahmen wird die Nordstadt im Sommer 2021 bunter und fröhlicher werden: Durch die Sanierung der Wegeverbindung an der Justus-Jonas-Straße wird die Städtebauförderung erneut im Stadtbild sichtbar und wird zur einer Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität insbesondere für die Kinder führen. Durch die Kooperationen mit zahlreichen Quartiersakteurinnen und -akteuren wird der gesamte Stadtteil von dieser Maßnahme profitieren und eine eigene Identifikation kann ausgebildet werden. Mit der Sanierung des angrenzenden Eingangsplatzes zum Nordfriedhof wird schon bald eine weitere Baumaßnahme sichtbar werden. Die integriert betrachtete Entwicklung rund um die Wegeverbindung und den Eingangsplatz kann als Erfolg der Städtebauförderung bezeichnet werden.

Auch das angrenzende „Herzstück“, der Neuen Mitte Nordstadt mit der Luther-Wiese im südlichen Bereich der Justus-Jonas-Straße, steht in 2021 / 2022 ganz oben auf der Agenda der Städtebauförderung. Das erklärte Ziel der Stadt Hildesheim und der Kirchengemeinde ist, schon bald eine tragfähige vertragliche Vereinbarung zu finden, damit die weitere Planung und Umsetzung des Projektes endlich beginnen kann. Die Ideen und die Entwurfsgestaltung, die aufgrund aufwendiger Abstimmungen mit dem kirchlichen Denkmalschutz bereits fast drei Jahre in Anspruch genommen haben, sollen nun auch endlich Wirklichkeit werden. In den kommenden Monaten wird sich zeigen, ob für diese Vision auch die vertraglichen Vereinbarungen getroffen werden können.

Auch das KuBiZ kann durch seine räumliche Lage und der inhaltlichen Schwerpunktsetzung der Neuen Mitte zugeordnet werden. Über die Verknüpfung mit UTOPOLIS, als

Neue Zuschnitte der Teams anhand sozialräumlicher Strukturen (Darstellung der Bedarfsgemeinschaften)



© Jobcenter Hildesheim

Die hohe Anzahl an Bedarfsgemeinschaften macht die prekäre sozialräumliche Situation der Nordstat deutlich

Blick vom Turm der Martin-Luther-Kichre auf die Nordstadt

potenzieller neuer Standort für das Stadtteilbüro und als lokale Anlaufstelle wird es den Nordstädter*innen vielfältig zur Verfügung stehen.

Neben diesen konkreten Projekten werden auch die Vorbereitungs- und Planungsphasen für die Sanierung der Bugenhagenstraße, den RBG Multifunktionshof und den Stadtteilsportplatz weiter vorangetrieben. Während bei der Bugenhagenstraße insbesondere die Grundstücksfragen im Vordergrund stehen, sollen bei dem RBG Multifunktionshof erste Vorentwürfe in den Entwurf übergehen. Der Stadtteilsportplatz soll bereits ab Mitte 2021 in die Ausführungsplanung übertragen werden. Die Maßnahmen werden weiter eng an den Wünschen und Bedürfnissen der Nordstädterinnen und Nordstädter geplant und sollen mit weiteren Beteiligungsbausteinen versehen werden.

Die Städtebauförderung lebt grundsätzlich von der Bereitschaft der Menschen vor Ort, den Prozess aktiv mitzugestalten. Das Gleiche gilt für die Kooperationspartnerinnen und -patner, die bereits heute in einem breiten Netzwerk an den Maßnahmen mitwirken. In der kommenden Förderperiode soll die Kooperation insbesondere mit dem tpz und deren Maßnahmen im Rahmen von UTOPOLIS „Nordstadt im Rampenlicht“ weiter intensiviert werden. Mit der (sozio-) kulturelle Sichtweise sollen städtebauliche Maßnahmen weiter von den Kolleginnen und Kollegen begleitet werden. Mit dem Jobcenter Hildesheim dagegen steht ein neues Kapitel einer intensiven Kooperation an: Hier sollen gezielt beschäftigungsförderdernde Maßnahmen geschaffen werden, welche für Projekte der Städtebauförderung zum Einsatz kommen können. Diese Kooperation wird ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Netzwerkarbeit in der Nordstadt sein.

Grundsätzlich werden Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels weiter intensiviert. Nachdem im letzten Jahr die Städtebauförderung hier einen deutlichen neuen Schwerpunkt formuliert hat, ist zu erwarten, dass z. B. energetische Sanierungen an privaten Fassaden, immer im Zusammenspiel mit einem städtebaulichen Defizit in einer stadtbildprägenden Lage und damit einer städtebaulichen Verbesserung, zunehmen werden. Die Städtebauförderung will hier ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Gleiches gilt für alle weiteren baulichen Maßnahmen.

Doch die größte Hoffnung, unabhängig von allen baulichen Fragestellungen oder Netzwerkthemen ist und bleibt das Ende der Pandemie. Die Aufhebung von Einschränkungen, insbesondere für die Bewohnerinnen und Bewohner der Nordstadt, die ihr Quartier seit Beginn der Pandemie nur noch eingeschränkt nutzen können, wird von allen Beteiligten herbeigesehnt. Dabei ist auch zu hoffen, dass der Verfügungsfonds in der kommenden Förderperiode wieder an Fahrt gewinnen wird. Ist das Ende der Pandemie absehbar, soll eine gezielte Kampagne zu einer Reaktivierung des Fonds und des bürgerschaftlichen Engagements angesetzt werden. Grundsätzlich bleibt aber abzuwarten, wie sich die Lage hier weiter entwickeln wird.

Dennoch ist abschließend zu erwarten, dass die Dynamik in dem Förderprozess weiter stabil bleiben wird und für die kommenden Monate weitere Meilensteine zu erwarten sein werden. Der Sanierungsprozess in der Nordstadt wird in 2021 / 2022 durch weitere bauliche Maßnahmen (noch) sichtbarer werden.

© Stadt Hildesheim

© Go20-Zentrum

© plan zwei

© Stadt Hildesheim

© Stadt Hildesheim

© plan zwei

© Stadt Hildesheim

© Stadt Hildesheim